Bezugs-Preis:
Täglich 2 Ausgaben (Mittags und Abends). Sonntags 3—2 Blätter und Beilagen, im Stadtbezirke vierteljährl. M. 2.10, monatl. 70 Pfg., bei der Postvierteljährl. M 2.25. Sonntags-Ausgabe im Stadtbezirke vierteljährl. 25 Pfg., bei der Post M. 1. Gratis wöch. Unterhaltungs-Beilage und Volkswirthschaftliche Beilage, monatl. illustr. Beilage „Büchermarkt". Tägige Gratisprobe zur Probe auf Wunsch.

Niederrheinische Volkszeitung.

Anzeigen-Preis:
Die 7spaltige Kleinzeile im Hauptverbreitungskreise 15 Pf. bei einmaliger Gratis-Aufnahme in den „Krefelder Stadt-Anzeiger"; außerhalb d. Hauptverbreitungskreises 20 Pf.; bei Wiederholungen Rabatt.
Beilage-Gebühren pro 1000 M. u. Reklame-Zeile 50 Pf.
Offerten-Gebühren 25 Pf.
Geschäftsstelle: Friedrichstraße Nr. 47.
Telegramm-Adresse: Volkszeitung Krefeld.
Fernsprecher 354.

Verantwortliche Redakteure: Für den politischen Theil: Paul Lerch; für die übrigen redaktionellen Theile: Ernst Steinhäuser. * Beiträge wolle man an die Redaktion, nicht an die einzelnen Redakteure senden.
Rotationsdruck und Verlag der J. B. Klein'schen Buchdruckerei, M. Buscher.

Nr. 741. **Krefeld, Montag, den 17. Dezember 1900 (Lazarus).** **(Erstes Blatt.)** **52. Jahrgang.**

85)

Die kleine Kapelle.

Preisgekrönte Novelle von A. de Poiteau.

Ruhig legte er die Mappe, die er unter dem Arme getragen hatte, neben sich auf einen Stuhl, und indem er sich anschickte sie zu öffnen, sagte er:

„Ich hatte alles mitgebracht, was Ihnen wünschenswerth sein konnte, zu sehen. Die Zeugnisse meiner Vorgesetzten, meine Militärpapiere, unsere Vermögensübersicht, den Sterbeakt meines Vaters . . ."

Herr Panderfull unterbrach ihn lebhaft.

„Das ist alles ganz überflüssig, mein Herr."

Und mit sarkastischem Lächeln fuhr er fort: „Ja, so sind die Bureaukraten. Sie können keinen Schritt thun, ohne einen ganzen Stoß Papiere unter den Arm zu nehmen!"

Moritz bewegte sich nicht.

„Gleichzeitig mit meinen eigenen Papieren habe ich hier einige Akte, die ich in meinen Mußestunden für einen Rechtsgelehrten abschreiben soll."

„Ich verstehe", erwiderte Herr Panderfull, „es macht Ihnen Freude, mir zu zeigen, daß man Ihnen auch außergewöhnliche Arbeiten anvertraut."

„Das ist wahr, Herr Panderfull, ich wollte Ihnen den Beweis liefern, daß ich vollständig im Stande bin, eine Familie zu ernähren."

„Sehr schön, mein Herr, ich bin damit einverstanden und es ist gewiß sehr verdienstlich, für seine Familie zu sorgen, jedenfalls muß man sich aber dabei nicht um die Familien der Andern kümmern."

„Ach, Herr Panderfull, Sie werden sich doch erweichen lassen! Wenn Sie es nicht meinetwegen thun, so thun Sie es wenigstens für Ihre Nichte, die meinen Bitten Gehör geschenkt hat und welcher Sie jedenfalls einen großen Kummer bereiteten, wenn Sie mich zurückweisen."

Herr Panderfull, der schon länger im Zimmer auf und ab schritt, war mit einem Satze neben dem jungen Manne:

„Herr, ich verbiete Ihnen, von meiner Nichte zu sprechen! Sie und nur Sie allein sind verantwortlich für ihren Kummer und allen unsern Aerger. Um Ihretwillen wird sie weit von hier fortgeschickt werden, so weit wie nur möglich. Zwischen vier Mauern soll sie verwahrt werden und der strengsten Aufsicht unterworfen, und ich versichere Ihnen, wenn Sie den geringsten Versuch machen, sie wiederzufinden, so werde ich Sie mitten im Rathhause zur Rechenschaft ziehen und Sie lächerlich machen vor allen Ihren Kameraden, so wahr ich Panderfull heiße und Hauptmann der Schützengilde bin und so wahr das hier ein Stuhl ist, auf dem Sie Ihre schmutzigen Schreibereien ausgebreitet haben, die Sie gefälligst so bald wie möglich von hier fortbesorgen wollen."

Indem er die letzten Worte förmlich hervorbrüllte, schlug Herr Panderfull, dessen ganze Energie mit dem erwachenden Zorne zurückgekehrt war, so heftig mit der geballten Faust auf den Stuhl, daß dieser sammt Mappe und Papieren in die Luft flog und die Papiere sich nach allen Seiten im Zimmer umher zerstreuten.

„Schön!" fuhr er fort, „mit solchen Lumpen kann man nicht anders verfahren."

Der arme Moritz bückte sich und hob die mißhandelten Dokumente, ohne ein Wort zu verlieren, eines nach dem andern wieder auf. Dann nahm er seinen Hut und schritt der Thür zu.

„Herr Panderfull", sagte er würdevoll, „ich glaube Marzeline keinen größeren Beweis meiner Verehrung und Hochachtung geben zu können, als wenn ich auf die beleidigenden Worte, die Sie mir soeben ins Gesicht schleuderten, überhaupt nichts erwidere. Ich hoffe, Sie werden noch zur Besinnung kommen, ehe Sie das Glück Ihrer Nichte zerstören."

„Es ist gut, mein Herr, ich brauche Ihr Zurechtweisungen nicht . . . . Adieu!"

Moritz grüßte steif und förmlich und zog sich zurück, während Herr Panderfull eine befriedigende Handbewegung machte und dann die Thür hinter dem jungen Mann zuschlug.

Als er allein war, nahm er mit verschlungenen Armen seinen Weg durch's Zimmer wieder auf:

„Er sieht übrigens nicht dumm aus, der junge Mann", schoß es ihm blitzschnell durch den Kopf, aber allsogleich gewann der Gedanke an die Warcolliers wieder die Oberhand.

„Wenn ich ihnen schreibe", sagte er zu sich selber, „so werden sie mir wie ein Mann hier ins Haus fallen. Besser ist, ich gehe hin. Das ist freilich eine Demüthigung mehr, aber eine mehr, eine weniger; ich kann sie doch schon nicht mehr zählen. Ich werde ihnen sagen, daß Marzeline nicht ganz wohl ist und daß ich sie deshalb für zwei oder drei Tage zu ihrer Kousine geschickt habe. Nachher sehen wir dann, was es weiter gibt."

„Ja, ja, so wird es gehen, das ist kein schlechter Plan", fügte er hinzu und schüttelte seine Füße, als wollte er den letzten Rest von Müdigkeit daraus vertreiben.

Dann machte er seine Vorbereitungen zum Ausgehen, strich seinen Schnurrbart glatt, und band seine Kravatte neu, indem er sagte:

„Die kleine Scheinheilige von Marzeline, so ein einfaches Mädchen, sieht aus, als könnte sie nicht bis drei zählen, ist selbst die reine Marmorbraut und steckt alle Herzen in Flammen. O, wenn es nicht meine Nichte wäre, man sollte sich schütteln vor Lachen; aber leider ist es meine Nichte und deshalb ist die Sache keineswegs lächerlich."

„Aber was ist das!" rief er plötzlich und hob den Stuhl auf, der umgeworfen auf dem Parquet liegen geblieben war und unter dem er jetzt einen voll beschriebenen Stempelbogen gewahrte.

„Gott bewahre! Das ist unverständliches Zeug! Das ist eines jener Papiere, die soeben hier durchs Zimmer geflogen sind. Der Unglückselige hat vergessen, es aufzuheben. Ich habe wohl gesehen, daß er trotz aller Willenskraft sehr aufgeregt war . . ."

„Nein, nein, man trotzt mir nicht ungestraft."

„Was soll ich nun mit dem Wisch anfangen", fuhr er fort, indem er den Stempelbogen von allen Seiten betrachtete. — „Das ist übrigens seine Sache; wenn er ihn nöthig hat, wird er ihn schon holen . . . Aber nein, und nochmals nein! . . . Ich habe von diesem Herrn genug. Ich will nicht wieder anfangen, mich mit ihm herumzuzanken, um so weniger als er mit seiner Kaltblütigkeit und seinen Antworten einen gar nicht zu Worte kommen läßt. Ich will ihm seine Schmiererei wiederschicken, aber ich erinnere mich noch kaum seines Namens . . ."

„Seines Namens? Sieh da, da steht er!" sagte er, als er ein kleines Zettelchen bemerkte, welches an dem Hauptakt angeheftet war und die Worte enthielt: „Abzuschreiben, sehr eilig. Herrn Moritz Paster übergeben am 18. Sept. 1835."

„Das ist prachtvoll", fuhr Herr Panderfull fort. „Ich brauche daß Meisterwerk nur in einen Umschlag zu stecken und mit der Adresse des Herrn Moritz Pa — — ster im Vorbeigehen in den Kasten am Rathhause zu werfen. Das ist gut."

„Stolz kann ich sagen", fügte er hinzu und bewegte das Schriftstück in der Hand hin und her, „daß heute zum ersten Male ein Stempelpapier in mein Haus gekommen ist."

„Welch' drolligen Stil hat das Zeug da", fuhr er fort, indem er das Papier besah. „Das ist wohl Sanskrit, chinesisch oder hindostanisch? Aber französisch auf keinen Fall."

„. . . Vor Herrn Belissen, Notar zu Saint-Josse-ten-Roode und seinem Kollegen Herrn De la Montagne, Notar zu Brüssel, ist verabredet und festgestellt worden was folgt: Zwischen Herrn Mauperthuis, Reinhard Jakob, Gesetzeskundiger, vormals vereidigter Experte beim Tribunal zu Brüssel, Doktor beider Rechte, wohnhaft in der Bleichstaße Nr. 4 und Frau Warcollier . . . . ."

„Sieh, sieh, Frau Warcollier ist dabei betheiligt! Das ist drollig! . . . Ich weiß nicht, soll ich fortfahren . . . . . und Frau Warcollier, Elise, Henriette, Amalie, Wittwe des Herrn Eugen Warcollier, zu Lebzeiten Gastwirth, mit dem sie in wirklicher, legitimer Ehe verbunden war."

„Aber daraus ersehe ich nicht", murmelte Herr Panderfull, „warum Frau Warcollier . . ." Er überflog mehrere Zeilen.

„So, so, es handelte sich um eine Anleihe!"

„Wahrscheinlich soll Frau Warcollier dem besagten Mauperthuis eine Summe gegen gute Zinsen vorstrecken; obgleich . . . mit den Geschäftsvermittlern weiß man nie, was passieren kann. . . ."

„Doch nicht, doch nicht!" rief er plötzlich, während er zu lesen fortfuhr: „Frau Warcollier hat Geld geliehen! Sechszehntausend Francs hat sie als Hypothek auf ihr Haus aufgenommen!"

„Donnerwetter, das ändert die Sache . . . Ah, Potz Element, ist das eine Entdeckung! Welch sonderbares Zusammentreffen! Welche Geschichte."

Und von neuem vertiefte er sich in das Manuskript und Herr Panderfull nahm von Anfang bis zu Ende Kenntniß von dem Akte, durch welchen Frau Warcollier und ihr Sohn sich verpflichteten, außer den Kosten für Kommission, Vermittlung und Akt fünf Prozent für die geliehene Summe zu zahlen und das Kapital unfehlbar in drei Jahren zurückzuerstatten, widrigenfalls die Immobilien öffentlich versteigert und dem Meist- und Letztbietenden zugeschlagen werden würden.

Ein letzter Schlußsatz stellte fest, daß, wenn Herr Friedrich Warcollier sich vor Ablauf eines Jahres verheirathen sollte, die Hälfte besagter Summe unverzüglich an den Hypothekengläubiger zurückgezahlt werden würde.

(Fortsetzung folgt.)

1389

III. Abonnements-Konzert der Konzert-Gesellschaft

unter Leitung des Königlichen Musik-Direktors Herrn Müller-Reuter.

† **Krefeld**, 16. Dez.

Webers Ouverture zu „Euryanthe", welche den Abend eröffnete, ist gleich andern Weberschen Ouverturen aus entscheidenden Motiven der Oper zusammengesetzt, aber mächtig wirkt jedes Einzelne, und blendende Farben, orchestrale Polyphonie erblichen in genialer Weise das Reich der Romantik, weit unmittelbarer als Dekorationen und Kostüme, als die hohen geschmückten Hallen beflaggter Burgen. Am bedeutsamsten tritt die Melodie: „Ich bau' auf Gott und meinen Curyanth" hervor, womit sich dann später die Erzählung von der Erscheinung der hingeschiedenen Emma verbindet. Unstreitig zählt die Ouverture zu den Herrlichsten, was deutscher Geist geschaffen; erführt sie eine fein abgewogene Wiedergabe, wie es diesmal wieder der Fall war, so ist die Wirkung auf jeden Hörer sicher. Wie sagt doch der Dichter so zutreffend: „Mozarts göttliche Anmuth und Glucks erhabene Keuschheit, Beethovens markige Kraft kann nicht ein jeder versteh'n, doch wer Weber nicht liebt, wie könnt ich von Herzen ihm gut sein?"

Nach der Ouverture betrat Herr Professor Willy Heß, der für den wegen Verletzung der Hand verhinderten Willy Burmester eingetreten war, das Podium; er spielte das Mendelssohn'sche Violin-Konzert, wie zu erwarten war, in wahrhaft meisterhafter Weise; besonders hat uns die saubere Ausgestaltung, die Reinheit der Tongebung, die künstlerische Wärme und die in gewisser Beziehung ideale Verklärung der Tongebilde angemuthet. So erschien z. B. das Allegretto molto vivace wunderbar graziös und in geistvoller Ausprägung der fein gezeichneten Figuren. Das Andante, ein bevorzugtes Stück all derer, welche für ein anmuthiges Klangwesen schwärmen, war wie ein seelenvoller ätherisch zarter Gesang, reich an poetischen Nüancen. Das Auditorium war augenscheinlich von dieser künstlerischen Darbietung ergriffen und lohnte dem Künstler mit reichem Beifall. Noch bewährte Herr Professor Heß seine hohe Meisterschaft in dem Vortrage eines Adagio von Spohr und einer Tarantella von Wieniawsky. Während ersteres neue Gelegenheit bot, eine glänzende Probe seelenvoller Ausgestaltung zu geben, stellte letzteres die hohe Technik des Künstlers in ein helles Licht. Wiederholte Beifallsstürme gaben Kunde, wie das Spiel gezündet, sie beruhigten sich erst, als eine Zugabe erfolgte, eine Art perpetuum mobile, im übrigen aber inhaltlos.

Den Schluß der ersten Abtheilung bildeten vier Frauenchöre à capella von Schumann. Der Chorsatz Schumanns ist frei und achtet wenig der Individualität der vokalen Musik, das tritt besonders in den letzten der vier vorgetragenen Lieder hervor: „Die Tamburinschlägerin." Die Damen führten ihre Aufgabe mit Geist und Leben aus, namentlich schön erschien das schwermüthige „Der Bleicherin Nachtlied." Die Hörer dankten für die treffliche Darbietung mit reichem Beifall.

Tschaikowsky's Symphonie Nr. 4 F-moll bildete den zweiten Theil des Konzertes. Es ist das dritte Mal, daß der Name des russischen Komponisten in unseren Konzert-Programmen erscheint. Zweimal kam dessen Symphonie pathétique zur Aufführung und zwar mit großem Erfolge. Daher durfte die Konzert-Leitung dann übergehen, eine der andern Symphonieen Tschaikowsky's — es sind ihrer im Ganzen sechs — auf das Programm zu setzen. Gleich der Symphonie pathétique weicht auch die in F-moll von der üblichen Form ab, die Fassung erscheint aber noch mehr regellos, doch läßt sie erkennen, daß ihr ein bestimmtes Programm zu Grunde liegt. Aber wer möchte sich die Fähigkeit zutrauen, den phantastischen Zügen deutend nachzugehen? Die Symphonie hat schöne Stellen, daneben aber auch öde Wüsten. So namentlich der erste Satz: Andante sostenuto, Moderato con anima. Die Bläser eröffneten denselben mit dem Hauptgedanken des Werkes, der auch im letzten Satze wiederkehrt. Es ist ein eigenthümliches Motiv, schön ist es nicht gerade zu nennen. Wie dasselbe wiederkehrt, sich neu gestaltet und umspielt wird, das ist alles sehr klug ersonnen, edelist es nicht; auch nicht das Ergebniß eines natürlichen, innern Schaffensdranges, vielmehr künstlich errungene Phantasie. Schließlich ermüdet der Hörer und verlangt nach dem Schluß. Das Andantino ist trefflich gearbeitet, hat aber nichts von jener köstlichen Melodik, die uns deutsche Werke dieser Gattung so lieb machen. Am gelungensten ist das Scherzo-Allegro, ein spukhaftes pp., eine Romantik der Steppe. Dieser Satz fand mit Recht Beifall. Der Schluß Allegro con fuoco beginnt mit einem Jubelhymnus, dann folgt manches und mancherlei, endlich erscheint wieder das Eingangsmotiv in verschiedener Charakterisirung: „Dunkel ist der Rede Sinn." Die Wiedergabe war exzellent, was bei der Anhäufung von Schwierigkeiten nicht wenig sagen will. Das Orchester spielte überaus apart und mit feiner Nuancirung; der Leiter hatte es sich offenbar angelegen sein lassen, das neue Werk zu möglichst vollendeter Wiedergabe zu bringen und es so den Hörern näher kommener Wiedergabe zu rücken. Erwärmt wurden diese aber nicht wie von dem ersten Theile des Konzertes, der Weberschen Ouverture, dem Mendelssohn'schen Violin-Konzerte, jener echt deutscher Musik, von der es heißt:

„Wenn die süßen Melodien
Magisch uns die Brust umziehn,
Wenn die vollen Harmonien
Mir im tiefen Herzen glüh'n:
Ist es mir, als müßte brechen
Dieses enge Lebenshaus,
Daß in vollen freien Bächen
Seele strömt und Leben aus."

Kirchliches.

* **Hildesheim**, 14. Dez. Auf Anordnung des Bischofs tritt mit dem 1. Januar für die Geistlichen der Diözese Hildesheim eine Pensionskasse ins Leben. Der Statutenentwurf wurde den einzelnen Dekanaten vorgelegt und die von denselben ausgesprochenen Wünsche nach Möglichkeit berücksichtigt. Zum Beitritt sind sämmtliche im Dienste befindlichen Priester verpflichtet mit Ausnahme der Domkapitulare, Professoren des Priesterseminars und Gymnasiums, der Seminarpriester und des Direktors des Lehrerseminars. Jeder Geistliche zahlt als Beitrag ein bis zwei Prozent seines Diensteinkommens. Die Geistlichen können ihre Pensionsansprüche geltend machen nach zurückgelegtem 40. Dienstjahre und nach vollendetem 65. Lebensjahre sowie im Falle dauernder Inhabilität. Die Höhe der Pension beträgt bis zur Vollendung des 10. Dienstjahres 1200 M., des 20. 1700 M. des 30. 2100 M., des 40. 2400 M. Will der Pensionsberechtigte unter Zustimmung des Bischofs auf seinem Benefizium verbleiben und einen Hülfsgeistlichen annehmen, so steht ihm zu diesem Zwecke ein Beitrag aus der Kasse zu. Die Verwaltung führt ein Verwaltungsrath, dessen Vorsitzenden nebst zwei Mitgliedern der Bischof ernennt, während vier Mitglieder von den Dekanaten gewählt werden.

Rheinland und Westfalen.

§ **M.Gladbach**, 16. Dez. Bei der am 28. d. M. stattfindenden Wahl von vier Arbeitnehmer-Beisitzern für das königliche Gewerbegericht werden sich drei Parteien gegenüberstehen. Die christlichen Gewerkschaften und die katholischen Arbeitervereine haben mit den Hirsch-Dunker'schen Gewerkvereinen ein Kompromiß abgeschlossen. Eine Gegen-Kandidatenliste ist aufgestellt von den freien (sozialdemokratischen) Gewerkschaften. Mit einer dritten Liste sind sodann auf dem Plane erschienen der evangelische Arbeiterverein und der Hirsch-Dunker'sche Gewerkverein der Zigarrenarbeiter. Unter diesen Verhältnissen ist der ersterwähnten Richtung der Sieg gewiß

Σ **Rheydt**, 15. Dez. In einer hier gestern Abend abgehaltenen Sitzung der Straßenbahner wurde beschlossen, eine Zahlstelle des christlichen Straßenbahner-Verbandes zu errichten. Es meldeten 32 Schaffner und Führer ihren Beitritt an.

* **Düsseldorf**, 15. Dez. Der städtische Haushaltsplan für das Jahr 1901 schließt nach dem Voranschlage mit 10,781,000 M. in Einnahme und Ausgabe ab. Im Etatsjahre 1900 lautete die Abschlußziffer auf 9,943,000 M. In diesen Zahlen sind nicht enthalten diejenigen außerordentlichen Ausgaben, welche aus Anleihen oder aus dem Gemeindevermögen gedeckt werden. An dem Gesammtmehrbedarf von 563,815 M. sind die Bildungszwecke mit 93,473 M., die allgemeine Verwaltung mit 102,500 M. und die Schuldenverwaltung mit 295,000 M. betheiligt. Trotz des beträchtlichen Mehrbedarfs ist keine Erhöhung der Steuersätze nothwendig. Es sollen nach wie vor erhoben werden 140 Proz. Zuschlag zur Staatseinkommensteuer, 190 Proz. der staatlich veranlagten Gewerbesteuer der Klassen 1 bis 3 und der Betriebssteuer 166⅔ Proz. der Gewerbesteuer der Klasse 4 und 2‰ des gemeinen Werthes der Grundstücke. Die Verwaltung schlägt, wie man der „Köln. Volksztg." schreibt, der Stadtverordnetenversammlung vor, alle Gemeindeeinkommensteuerpflichtigen, deren Einkommen 900 M. nicht erreicht, von der Zahlung der Steuer freizustellen. Die Zahl dieser Steuerpflichtigen gibt sie auf 16—20,000 Personen an, und den Steuerausfall berechnet sie mit 80,000 M.

* **Dortmund**, 15. Dez. Von den 3516 in die Liste eingetragenen Arbeitnehmern haben nur rund 1800 bei den gestrigen Gewerbegerichtswahlen von ihrem Wahlrecht Gebrauch gemacht. Die Liste der vereinigten bürgerlichen Parteien siegte gegenüber der sozialdemokratischen Liste mit knapper Mehrheit und zwar mit rund 930 gegen 870 Stimmen.

σ **Herne**, 16. Dez. Der Magistrat beschloß bereits in seiner letzten Sitzung an die städtischen Beamten Gratifikationen in einer Gesammthöhe von 12,000 Mark zu vertheilen.

Gerichtszeitung.

* **Berlin**, 15. Dez. Im Sternberg-Prozeß gaben die ärztlichen Sachverständigen ein Gutachten ab, welches im allgemeinen die Unglaubwürdigkeit der Frieda Woyda auf pathologischer Grundlage feststellt, aber nicht feststellt, wann und in welchem Einzelfalle sie die Unwahrheit sagte. — Nach längerer Debatte zwischen dem Staatsanwalt und der Vertheidigung über den Antrag des Staatsanwalts, mehrere Zeugen, darunter Dr. Sello und Dr. Werthauer nicht zu vereidigen, beschließt der Gerichtshof die Nichtvereidigung einer Anzahl Personen, darunter Blümke, das Ehepaar Möhring, die Rechtsanwälte Dr. Sello und Dr. Werthauer, Detektiv Direktor Schulze, Fräulein Platho und Kommissar Thiel, alle wegen Verdachts der Begünstigung. Die nächste Sitzung findet am Mittwoch statt, in welcher die Plaidoyers beginnen.

Vermischtes.

* **Hamburg**, 15. Dez. Heute Nachmittag kurz nach 5 Uhr erfolgte eine empfindliche Störung in der elektrischen Stromabgabe in der innern Stadt, indem plötzlich in der ganzen innern Stadt alle an die elektrische Zentrale in der Poststraße angeschlossenen Leitungen versagten. Die Wirkung hiervon war in vieler Hinsicht unangenehm bemerkbar. Zunächst war der Jungfernstieg und Neuerwall in Dunkel gehüllt. In vielen Läden mußte der Verkauf eingestellt, im Thalia-Theater die Vorstellung abgebrochen werden. Mehrere Zeitungen, welche Motorbetrieb haben, konnten nicht weiter drucken. Die Maschinen sind sämmtlich intakt. Man nimmt an, daß in der Erde Kurzschluß stattfand, vielleicht wegen Ueberlastung der Leitung. Auch das Telephonamt und das Stadthaus waren dunkel. Der elektrische Straßenbahnbetrieb blieb ungestört, da die Straßenbahn ihre Betriebskraft aus einem andern Elektrizitätswerk erhält.

* **Brüssel**, 15. Dez. Ueber die Zerstörung des Schlosses der Familie de Ligne in Beloeil, Provinz Hennegau, wird der „Köln. Ztg." weiter berichtet: Die Feuersbrunst ist durch ein Kaminfeuer entstanden, das einige bis in den Kamin reichende Balken in Brand setzte. Von den großen, aus rothen Ziegeln und Granit ausgeführten Baulichkeiten sind nur noch die nackten Wände vorhanden, nur der linke Schloßflügel konnte gerettet werden. Sehr bedeutend ist der Verlust einer Anzahl Gemälde von unschätzbarem Werthe. Kunstvolle Möbel wurden vernichtet, eine Bibliothek von 25,000 Bänden, Sammlungen alten chinesischen und japanischen Porzellans, stilvolles Tafelwerk, auch die Schloßkapelle. Gerettet wurde ein Theil der Kunstsammlungen des rechten Schloßflügels, darunter ein Autogramm des heiligen Vincenz, ein Rubens, Gebrauchsgegenstände von Luther, u. a. Das im Jahre 1146 erbaute und 1311 in den Besitz der Familie de Ligne übergegangene Schloß war ein wirkliches Kunstmuseum. Kunstgegenstände aller Art füllten die beiden Stockwerke und die Wände aller Gemächer bis tief in die Treppengänge hinein. Gemälde der größten Meister, so 120 Portraits von Dürer, van Dyck, Holbein, Velasquez und Rubens. Die Bibliothek enthielt eine große Anzahl werthvoller Manuskripte. In einer Beschreibung der 6000 Hektare umfassenden Parkanlagen des historischen Schlosses heißt es, weder Potsdam, noch Schönbrunn, noch Peterhof, noch Wilhelmshöhe, noch Versailles selbst könnten an Pracht und Ausdehnung mit den Anlagen des Schlosses wetteifern. Die Zerstörung dieses Schlosses, des belgischen Versailles, mit seinen Kunstschätzen ist nicht nur für die Familie de Ligne, sondern auch für ganz Belgien ein unersetzlicher Schaden.

* **Paris**, 15. Dez. Wie aus Boulogne-sur-mer gemeldet wird, rief daselbst ein von einem 13jährigen Knaben Namens Déroulen verübter Mord große Aufregung hervor. Infolge eines beim Spiel ausgebrochenen Streites erwürgte Déroulen den fünfjährigen Alexander Damel und warf dessen Leiche ins Meer. Der jugendliche Mörder, der ein Krüppel ist, wurde verhaftet.

* **Myslowitz**, 15. Dez. Im Walde bei Tischnowitz wurde die Leiche des von Wilderern ermordeten Försters Franz Hamernik mit zahlreichen Kopfwunden aufgefunden. Die Thäter sind bisher unermittelt.

* **Der arme Schiller!** Ein beliebtes Abituriententhema für den deutschen Aufsatz lautet: „Warum ist Schiller volksthümlicher als Goethe?" Gar so arg scheint es mit Schillers Volksthümlichkeit, wenigstens in Oberhessen, aber doch nicht bestellt zu sein. Wird da laut „Frankf. Gen.-Anz." in Gießen Schillers „Maria Stuart" im Stadttheater gegeben. Eine andächtige Hundererschaar läßt sich vom formvollendeten Idealismus des Dichters erheben. Am nächsten Tage aber „vermöbelt" ein Rezensent im Blöttchen das Stück nach allen Regeln der Kunst; es sei scheußlich, wirklich scheußlich, und der „Verfasser" habe damit laut Hebbel wirklich sein „schlechtestes" Drama geliefert. Im Uebrigen habe das Publikum mit Recht keine Ahnung von seinem Schiller. Es sei nach dem letzten Fallen des Vorhanges sitzen geblieben, als ob das Stück noch nicht zu Ende sei; ob man wohl nocherwartet habe, das abgeschlagene Haupt Marias auf dem Präsentirbrett zu sehen? Das allerdings nicht. Aber das Publikum wartete auf die vier letzten Szenen der „Maria Stuart", die von der Regie gestrichen waren und von deren Vorhandensein der — Gießener Kritiker keine Idee zu haben scheint.

Bezugs-Preis: Täglich 2 Ausgaben (Mittags und Abends), Sonntags 3—4 Blätter und Beilagen, im Stadtbezirke vierteljährl. M. 2.10, monatl. 70 Pfg. bei der Post vierteljährl. M. 2.25. Sonntags-Ausgabe im Stadtbezirke vierteljährl. 45 Pfg., bei der Post M. 1. Gratis-mehr. Unterhaltungs-Beilage und Volkswirthschaftliche Beilage, monatl. Eine Beilage „Bücher-Markt". Tägliche Gratis-Zusendung per Probe auf Wunsch.

Niederrheinische Volkszeitung.

Anzeigen-Preis: Die 7 gespaltene Petitzeile im Hauptverbreitungsbezirke 15 Pf., bei einmaliger Gratis-Aufnahme in den Krefelder Stadt-Anzeiger", außerhalb d. Hauptverbreitungsbezirkes 20 Pf., bei Wiederholungen Rabatt. Beilage-Gebühren pro 1000 M. u. Reklame-Zeile 30 Pf. Offerten-Provision 25 Pf. Geschäftsstelle: Friedrichstraße Nr. 47. Telegramm-Adresse: Volkszeitung Krefeld. Fernsprecher 354.

Verantwortliche Redakteure: Für den politischen Theil: Paul Lerch; für die übrigen redaktionellen Theile: Ernst Steinhäuser. ■ Beiträge wolle man an die Redaktion, nicht an die einzelnen Redakteure senden.

Rotationsdruck und Verlag der J. B. Klein'schen Buchdruckerei, M. Buscher.

Nr. 742. Krefeld, Montag, den 17. Dezember 1900 (Lazarus). (Zweites Blatt.) 52. Jahrgang.

Mittag-Ausgabe.

∧ Vollständige Rathlosigkeit

herrscht auf der ganzen Linie der Hakatisten. Als jüngst die „Berl. Korr." in einer Reihe von Artikeln über die „polnische Gefahr" den Nachweis lieferte, daß die bisherige „Ostmarkenpolitik" den Polen nicht geschadet, sondern nur genutzt habe, da spitzten sie alle die Ohren, wie denn nunmehr das Polenprogramm der Regierung laute. Aber es kam, wie alljährlich zur Zeit des Sozialistengesetzes. In der dem Reichstag vorgelegten Denkschrift über die Ausführung des Gesetzes hieß es immer: das Gesetz hat der Sozialdemokratie keinen Abbruch thun können, diese ist vielmehr nur noch stärker und gefährlicher geworden, also müssen wir das Gesetz behalten. Die „Berl. Pol. Nachr." erklärten, eine neue gesetzgeberische Aktion gegen die Polen stehe nicht in Aussicht, man werde fortfahren, durch wirthschaftliche und kulturelle Hebung der zweisprachigen Landestheile das Deutschthum zu kräftigen und widerstandsfähiger zu machen. Die enttäuschten Hakatisten zeigten bedenklich lange Gesichter und riefen ärgerlich: „Das also ist das Ergebniß der vielen Reden, Reisen und Ankündigungen; wir hatten etwas ganz anderes erwartet." Alles, was zur kulturellen Hebung des Ostens geschieht, kommt ja auch, so seufzten sie, den Polen zu gute, die sogar noch eifriger davon Gebrauch machen als die Deutschen.

Ja, diese Deutschen! Die „Berl. Pol. Nachr." hatten eben gemeint, die Deutschen müßten „verständnißvoll und thatkräftig" auf die Absichten der Regierung eingehen, sich die von ihr getroffenen Maßregeln zu nutze machen. Daran scheint es aber am meisten zu fehlen bei denen, die am lautesten über die Polen schreien. Gerade die Hakatisten-Presse klagt, daß viele Deutsche ihre Pflicht nicht thäten, nicht im Lande aushielten, sobald sie es zu etwas gebracht hätten, sondern nach dem Westen zögen, oder als Landwirthe ein stärkeres Zuströmen von Polen begünstigten. Wird dies in Folge offiziöser Mahnungen anders werden? Das ist nicht recht zu glauben. Jedenfalls können die Polen bei den bedeutendsten Maßregeln zur kulturellen Hebung des Ostens ungehindert mit den Deutschen in den Wettkampf treten. Die „fatale Bedürfnißlosigkeit" und die „Zähigkeit" der Polen wird sogar, fürchten die Hakatisten, leicht dahin führen, daß sie den Rahm abschöpfen. Die Verkehrsverhältnisse sollen verbessert, Wasserstraßen und Eisenbahnen gebaut, der Schnellzugverkehr erweitert werden. Natürlich können Polen und polnische Güter diese Verkehrsmittel ebenso benutzen wie die Deutschen. Museen, Bibliotheken, eine technische Hochschule sollen gegründet werden. Kann man die Polen davon ausschließen? In das deutsche Theater, das man in Posen nun errichten will, werden sie vielleicht nicht gehen, aber es ihnen versperren könnte man nicht. Ueberdies dürfte die Bedeutung des Theaters, zumal wenn französische oder nach französischem Muster angefertigte deutsche Stücke darin gegeben würden, für die kulturelle Hebung nicht allzuhoch zu schätzen sein. Nun bleibt ja noch als ausschließlich den Deutschen vorbehalten der Erwerb von Domänen- und Bauerngütern und deren Besetzung mit deutschen Pächtern. Aber wenn die mit einem 200-Millionenfonds arbeitende Ansiedelungskommission in anderthalb Jahrzehnten nicht mehr erreicht hat als die Ansiedlung von 24,000 Deutschen, die zudem noch größtentheils aus Posen und Westpreußen selbst stammen, so werden auch die deutschen Domänenpächter von den Polen nicht zu fürchten sein. Ob die angekündigte Unterstützung von Handwerksgenossenschaften zur Hebung des städtischen Mittelstandes bloß für Deutsche berechnet ist, ist nicht recht ersichtlich. Jedenfalls werden die Polen es an entsprechenden Gegenbemühungen nicht fehlen lassen und mit welchem Erfolge sie für die Hebung des polnischen Mittelstandes thätig gewesen sind, hat uns ja jüngst die „Berl. Korr." geschildert.

Wenn nun so gut wie Einstimmigkeit darüber herrscht, daß die bisherigen Maßnahmen den Polen mehr genützt als geschadet haben, was wissen denn die Hakatisten als wirksameres Mittel vorzuschlagen? Hic haerot aqua. So viel sie auch jammern, reden und schreiben, daß die Regierung andere Maßnahmen ergreifen müsse, etwas Bestimmtes geben sie nicht an. Die „Nat.-Ztg." orakelt heute: „es bedarf vor allem in politischer Beziehung einer festen Hand und einer unverrückbaren Stetigkeit, unter Vermeidung kleinlicher Chikanen, in der Politik." Das wissen wir also, nur denken können wir uns nichts Rechtes dabei. Jedenfalls wird kein neuer Vorschlag gemacht, sondern nur das Verbleiben bei der Politik empfohlen, die so schlechte Früchte gezeitigt hat. „Die Gefahr", so schrieben vor einigen Tagen die „Berl. N. Nachr.", „liegt nicht auf wirthschaftlichem Gebiete, sondern auf politischem und muß auch dort ausgetragen werden." Schön gesagt, nur muß man wünschen, daß das Blatt sich etwas genauer expektorire. Mehrere Blätter haben auf den „polnischen Klerus" hingewiesen, den die „Berl. Korr." in ihren Artikeln ganz vergessen und der ganz besonders feindselig gegen das Deutschthum sei. Auch nicht übel. Nur vermissen wir jede Andeutung, was denn gegen ihn „geschehen" soll. In der konservativen „Danziger Allg. Ztg." wird wenigstens ein positiver Vorschlag gemacht: Erhaltung des Groß-Grundbesitzes in deutscher Hand. Sämmtliche Güter, die in Gefahr kämen, von Polen gekauft zu werden, müßten von der Ansiedelungs-Kommission übernommen und zu Domänen, auf die deutsche Arbeiter zu ziehen seien, umgeschaffen werden. Dieser patriotische Vorschlag schmeckt nach Metall. Denn worauf kommt er hinaus? Die Ansiedelungs-Kommission soll bei Güterkäufen die Polen unter allen Umständen überbieten, d. h. mehr zahlen, als das Gut werth ist. Damit wird vielleicht nicht einmal Herr v. Miquel einverstanden sein. Im Zusammenhange mit seinem Vorschlage sagt das Danziger Blatt noch: „Ein Pole soll thatsächlich kein Gut über 500 Morgen mehr erwerben können." Ob es das gesetzlich vorschreiben oder nur mittels Uebergebot erreichen will, ist nicht recht ersichtlich. Letzteres wäre eine wirthschaftliche Thorheit, ersteres würde ein Ausnahmegesetz gegen die Polen bedeuten, das nur zur Verschärfung der nationalen Gegensätze und zur Anspornung der Polen dienen würde. Uebrigens verlangen nach Ausnahmegesetzen ja auch die Hakatisten im Allgemeinen nicht. Die „Nat.-Ztg." erklärt sogar ausdrücklich, daß sie „Gewaltmaßregeln oder drakonischen Ausnahmegesetzen nicht das Wort reden wolle.

Also was soll „geschehen"? Die bisherigen Maßnahmen und die weiter geplanten machen nach hakatistischem Zeugniß die Polen „nur widerstandsfähiger und offensiver". Etwas Besseres weiß man nicht vorzuschlagen, vor groben Ausnahmegesetzen scheut man überdies zurück. Somit werden wir uns einstweilen wohl mit der Erkenntniß begnügen müssen, daß die Aufgabe der Regierung „überaus schwierig" ist, oder mit Herrn v. Hansemann zu reden: vorn wird getrommelt, aber hinten kommen keine Soldaten.

Amtliches.

Seine Majestät der König haben Allergnädigst geruht: dem Landesrath Max Brandts zu Düsseldorf den Rothen Adler-Orden vierter Klasse, sowie dem Werkmeister Jakob Wegner zu Viersen das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen.

Deutschland.

: **Berlin**, 15. Dez. Der „Reichsanz." veröffentlicht die Verleihung des Verdienst-Ehrenzeichens für Rettung aus Gefahr an die Königin von Portugal. Bekanntlich hat diese vor einiger Zeit einen Bademeister vom Tode des Ertrinkens gerettet. — Der Umbau des Plenarsitzungssaales des Abgeordnetenhauses wird vor Weihnachten vollendet sein. — Der „Reichsanz." veröffentlicht eine Verordnung, betreffend den Diensteid der Senatspräsidenten, Räthe und Mitglieder der Militäranwaltschaft beim Reichsmilitärgerichte. Ferner meldet der „Reichsanz.": Nach einer Vereinbarung mit der großbritannischen Regierung, welcher die große Mehrzahl der Seeschiffahrt treibenden Staaten beitrat, gelangt am 1. Januar 1901 ein neues internationales Signalbuch zur Einführung.

⊼ **Der Zentrumsantrag auf Freiheit der Religionsübung** bedeutet, wie die „Nat.-Lib. Korr." entdeckt hat: das Zentrum will seine gegenwärtige Machtstellung im Reiche ausnutzen, um diejenigen Einzelstaaten, in denen es eine solche Macht nicht zu gewinnen vermag, auf Umwegen seinen Wünschen zu beugen, und zwar nicht nur in Bezug auf die Kirche, sondern demnächst auch auf die Schule. Wir sind leider nicht im Stande, das nationalliberale Organ auf seinem Gedankengange ganz zu verstehen. So können wir z. B. trotz alles Grübelns nicht herausbringen, was der folgende Satz sagen will: „Das Ziel des Antrages ist Preußen, und zwar darum, weil Preußen mit seinen 17 Stimmen im Bundesrath für sich allein schon in der Lage ist, die vom Zentrum angestrebten Kompetenzerweiterungen zu verhindern, und bei der konfessionellen Zusammensetzung des preußischen Staates sich nicht die Mühe verlohnt." In ihren weiteren Ausführungen scheint die „Nat.-Lib. Korr." die Vermuthung aussprechen, das Zentrum wolle die ungünstige Finanzlage des Reiches benutzen, um verschiedene Bundesstaaten so lange mit Matrikularumlagen zu tribuliren, bis sie auf dem kirchenpolitischen und Schulgebiet nachgeben. Das wäre eine Idee! Schade, daß die „Nat.-Lib. Korr." so früh dahinter gekommen ist und die Nationalliberalen sich nun wohl auf ihren Rath im preußischen Abgeordnetenhause von der Regierung „berubigende Erklarungen" erouten werden.

* **Der Zentralverein für das Wohl der arbeitenden Klassen** hielt gestern im Abgeordnetenhause unter dem Vorsitz des Staatssekretärs a. D. Herzog seine Generalversammlung ab. Dem Verein gehören zur Zeit 1073 Mitglieder an, darunter 234 Behörden und Korperschaften und 198 Aktien- und andere Gesellschaften. Eingenommen wurden 17,983 M., ausgegeben 14,417 M. Davon erhielt die Zentralstelle für Arbeiter-Wohlfahrtseinrichtungen 2000 M.; die „Sozialkorrespondenz" erhielt eine Subvention von 4000 M. Zum Besuche der Pariser Weltausstellung erhielten 5 Arbeiter, von denen 3 durch die Gewerkvereine, 2 von der Zentralstelle für Arbeiterwohlfahrtseinrichtungen ausgewählt waren, Beihülfen von je 300 M. Ferner wurde ein Beitrag zur Deckung der Kosten der zunächst in der Provinz Hannover veranstalteten Erhebungen über die vorhandenen Wohlfahrts- und Fürsorge-Vereine gewährt, die im Wesentlichen zum Abschluß gebracht sind. Endlich wurden noch 2000 M. für die Anfassung einer Schrift über die zweckmäßige Einrichtung und den Betrieb von Volksbibliotheken bewilligt. — In den Ausschuß wurden noch der Admiral Hollmann und der Professor Dr. Hitze-Münster gewählt.

* **Herrn Krupp droht Konkurrenz.** Dem Reichstage soll vom Reichsmarineamt eine Denkschrift zugehen, in welcher das Ergebniß der Informationsreise nieder, gelegt ist, die die Schiffbaukommission des Marineamtes im Sommer d. J. durch Oberschlesien unternahm, um zu ermitteln, inwieweit die dortigen Hüttenwerke alle zum modernen Schiffsbau erforderlichen Eisentheile — mit Ausnahme der Panzerplatten — herstellen konnten. Die Informationsreise hat der „Schles. Ztg." zufolge ein für die oberschlesische Eisenindustrie günstiges Ergebniß gehabt. Es wurde festgestellt, daß diese Industrie nicht minder gutes Material, theilweise sogar billiger, für die Flotte zu liefern in der Lage ist, als die großen Werke in Rheinland-Westfalen. Auch zur eventuellen Einrichtung der Panzerplattenfabrikation haben sich oberschlesische Industrielle bereit erklärt. Die Denkschrift durfte bereits erkennen lassen, inwieweit Oberschlesien bei der Vergebung der Marinelieferungen Berücksichtigung zu gewärtigen hat. Diese Meldung scheint bei rheinisch-westfälischen Konkurrenten bittere Eifersucht erregt zu haben. Die „Berl. N. N." können nicht recht begreifen, was der Reichstag mit der Denkschrift solle, da niemand das Reichsmarineamt hindere, seine Arbeiten dorthin zu vergeben, wo es sie am schnellsten, besten und billigsten zu erhalten hoffe. Den meisten Reichstagsabgeordneten seien die Verhältnisse in Oberschlesien wie in Rheinland-Westfalen nicht nur durchaus fremd, sondern die Marineverwaltung bedürfe hinsichtlich der Vergebung ihrer Arbeiten auch durchaus keiner parlamentarischen Zustimmung. Eine Panzerplatten-Industrie lasse sich allerdings so wenig aus dem Boden stampfen wie eine Flotte, es gehöre zu dieser schwierigen, kostspieligen und verantwortungsvollen Arbeit ein erprobter Stamm von Technikern, Werkführern und Arbeitern, der doch nicht so ohne Weiteres in ausreichendem Umfange zu beschaffen sei. Also, Tirpitz, bleib bei Krupp und Genossen!

* **In der Angelegenheit des Justizraths Dr. Sello** wird der „Nat.-Ztg." berichtet, daß der Vorstand der Anwaltskammer in seiner Sitzung vom Donnerstag, in der er sich zum ersten Male mit der Angelegenheit beschäftigte, nur den Antrag auf Einleitung einer Voruntersuchung wegen der Herausforderung des Staatsanwalts Braut gestellt, im übrigen aber eine disziplinare Verfolgung wegen der dem Justizrath Dr. Sello zur Last gelegten Maßnahmen nicht beschlossen hat. Eine weitere Verhandlung wird erst nach dem Abschluß des Prozesses Sternberg stattfinden. Der Kaiser hat sich, wie die „Tgl. Rdsch." wissen will, nicht nur einmal, sondern fortgesetzt berichten lassen. Er ist über die in diesem Prozeß aufgedeckten Schäden bei der Polizei auf das Tiefste entrüstet und fordert jetzt energisch Reformen. Der Minister des Innern hat wiederholt vom Monarchen mündlich strenge Anweisungen erhalten. Vielleicht wird unter diesen Umständen der Finanzminister höhere Gehälter bewilligen.

* **Darmstadt**, 15. Dez. In der Zweiten Kammer bemerkte der Finanzminister auf eine Anfrage des Abg. Frenay und Genossen betreffend das Bootsunglück bei Bingen es sei beabsichtigt, den Trajektverkehr einem leistungsfähigen Privatunternehmer zu übertragen, um eine Verbesserung der Verhältnisse herbeizuführen.

Frankreich.

* **Paris**, 14. Dez. Der größte Ausstand des Jahres in Frankreich ist beendet. Die dreitausend Arbeiter der sieben Glashütten zu Aniche, Bruay, Fresnes, Escaupont (Norddepartement) begannen den Ausstand im Juni wegen Streitigkeiten über den Lohn und die Arbeitsordnung. Sie weigerten sich, unter den alten Bedingungen neue Verpflichtungen einzugehen. Die Glasbläser müssen sich nämlich im allgemeinen verpflichten, eine gewisse Zeit in Arbeit zu bleiben, damit der Ofen entsprechend ausgenutzt werden kann. Sie haben durch den Ausstand gegen drei Millionen Lohn verloren und müssen jetzt noch vierzehn Tage warten, bis der Glasfluß ordentlich im Gange ist, um voll arbeiten zu können. Namhafte Zugeständnisse haben sie nicht erlangt, sondern nur einige Aenderungen der Arbeitsordnung. Den Besitzern der Hütten ist natürlich bedeutender Gewinn entgangen. Der Verbrauch von Fensterglas war dieses Jahr sehr bedeutend, doch wurde der Ausfall zum guten Theil durch ausländisches Glas gedeckt.

Großbritannien.

* **London**, 15. Dez. In der heute verlesenen Thronrede, wodurch das Parlament vertagt wird, spricht die Königin nur ihren Dank aus für die Bewilligung der Kredite zur Deckung der durch die Operationen der britischen Heere in Südafrika und China verursachten Ausgaben.

Türkei.

* **Konstantinopel**, 15. Dez. Die Pforte wies neuerdings ihre Vertreter im Auslande an, über die Schritte des Oberkommissars auf Kreta, Prinzen Georg, und über die Haltung der Mächte zu berichten. So viel über die Aufnahme des Prinzen Georg bei den von ihm besuchten Höfen verlautet, ermuthigten ihn weder Rußland noch England noch Frankreich. England erklärte, daß es einen Eingriff in das gegenwärtige Gleichgewicht im Mittelmeer nicht zulasse. Frankreich verweigerte die Zustimmung zu den Eröffnungen des Prinzen. Rußland erklärte, eine Aenderung des Status quo nicht zu wünschen. Die Anschauungen Italiens scheinen die gleichen zu sein. Das russische Kanonenboot „Carbry" vom russischen Mittelmeergeschwader ist dem Prinzen für die Rückkehr zur Verfügung gestellt.

Der Krieg zwischen England und Transvaal.

* **London**, 15. Dez. Dewet erreichte glücklich mit seinem gesammten Train und Artillerie, von den Nordkommandos gehalten, die Berggelände von Dewetsdorp und Thabanchu; andere Kommandos besetzten alle strategischen Punkte über Bethlehem und Standerton hinaus, wo Bothas Hauptquartier sich befindet, bis nach Pretoria, wo die Generale Clement, Broadwood, French und Alderson sich konzentriren. Alle englischen Truppen gehen überall auf die Städte zurück, nachdem sie ringsum in die Offensive gedrängt sind.

* **Johannesburg**, 15. Dez. Verschiedene Konsuln hatten eine Besprechung, welche sich mit der Frage der Aufhebung der seitens der Regierung erlassenen Verkaufseinschränkungen von Lebensmitteln beschäftigte. Es wurde beschlossen, Kitchner um eine Unterredung anzugehen.

Telegraphische Depeschen.

W **London**, 16. Dez. Eine Depesche Lord Methuens bestätigt den Tod des Burengenerals Lemmer. In der Depesche heißt es weiter, Methuen griff am 14. ds. eine Stellung der Buren an und erbeutete das Lager mit einer Quantität Munition und Vieh. Ein Engländer wurde verwundet, zwei Buren wurden getödtet, fünf verwundet.

W **London**, 16. Dez. Ein Telegramm Lord Kitchener's meldet: Bei dem Angriff auf Bryheid am 10. ds. Mts. hatten die Buren 100 Todte und Verwundete, die Engländer 6 Todte und 19 schwer Verletzte; 30 Mann, darunter ein Offizier, werden vermißt. Am 13. ds. Mts. schlugen die Engländer bei Scheepersnek 600 Buren zurück und erbeuteten Waffen. Die Buren erlitten empfindliche Verluste. In einem Engpaß im Lastron-Distrikt nahmen die Buren kürzlich 120 Mann Kavallerie gefangen. Von den gefangen genommenen Nothumberland-Füsilieren sind 315, darunter 5 Offiziere freigelassen worden und in Rustenburg eingetroffen.

Ein weiteres Telegramm Lord Kitcheners aus Pretoria vom 15. ds. Mts. meldet: General Clements berichtet, die vier Kompagnien Northumberland-Füsiliere hielten sich auf dem Berge, solange ihre Munition ausreichte. Die Buren, welche den Berg angriffen zählten etwa 2000 Mann, während diejenigen, welche ihren Angriff auf das englische Lager richteten, 1000 Mann zählten. General Clements zog sich in voll ständiger Ordnung zurück, büßte aber einen großen Theil seines Trains ein. Die Munition, die nicht mitgenommen werden konnte, wurde vernichtet. Alle Engländer hielten sich sehr gut. Ein Buren-Parlamentär berichtet, ein Sohn Jouberts sei gefallen und die Verluste der Buren sehr groß.

Präsident Krüger in Europa.

* **Haag**, 15. Dez. Am Mittwoch fand im Gebäude für Künste und Wissenschaften der große Empfang bei Krüger statt. Man hatte schon Wochen lang die Vorbereitungen hierzu getroffen. Als der Präsident um 10 Uhr, begleitet von den Sondergesandten der Buren, Fischer, Wolmarans und Wessels, ankam, begrüßten ihn Kinderstimmen mit zwei Versen des Wilhelmusliedes. Nach einer kurzen Begrüßung durch den Vorsitzenden des Empfangskomitees nahm Krüger im Saale auf dem für ihn bestimmten Sessel Platz, während seine Begleiter neben ihm stehen blieben. Hierauf begann der Vordeimarsch der zahlreichen Abordnungen, die sich bereits einige Stunden vorher geordnet hatten, so daß eine rasche Abwickelung des Programms der Festlichkeit ermöglicht wurde. Man darf wohl sagen, daß in diesen Stunden das ganze niederländische Volk an den Präsidenten der südafrikanischen Republik vorüberzog und ihn huldigte. Von den höchsten Staatsbeamten, Generalen und anderen Würdenträgern an bis zu den Arbeitervereinen waren Abordnungen erschienen und nicht nur aus der Residenz, sondern aus allen Orten des Landes. Von den drei Universitäten Leiden, Utrecht und Groningen waren zahlreiche Professoren und Studenten anwesend. Besondere Aufmerksamkeit erregte die Abordnung des metallenen Kreuzes, das heißt der Veteranen aus dem Jahre 1830; der älteste war 91, der jüngste 88 Jahre alt. Ferner zogen an dem Präsidenten, der die einzelnen kurzen Anreden nicht beantwortete, sondern nur durch Verneigen des Kopfes dankte, zahlreiche Mitglieder der Ersten und Zweiten Kammer vorüber, unter den letzteren sämmtliche sozialdemokratische Abgeordnete, ferner der Kommissar der Königin für die Provinz Südholland, der Garnisonskommandant der Residenz, der Präsident des hohen Raths, des höchsten Gerichtshofs der Niederlande, Militärvereine, protestantische und katholische Arbeitervereine, die zahlreichen südafrikanischen Gesellschaften, so daß dieser Empfang einen in der That großartigen Charakter trug. Um 12 Uhr wurde eine Pause gemacht, die Krüger dazu benutzte, in sein Hotel zurückzukehren und zu frühstücken. Um ½3 Uhr war er wieder auf seinem Posten. Jetzt war die Reihe an das schöne Geschlecht gekommen, zahlreiche Damen, darunter eine amerikanische und selbst eine englische, Abordnungen von Mädchenschulen erschienen vor ihm, überreichten reiche Blumengeschenke und hielten theilweise auch Anreden. Um fünf Uhr war die Feierlichkeit zu Ende. Bei den verschiedenen Hochs, die ausgebracht wurden, hörte man jedesmal auch den Namen des Präsidenten Steijn. Krüger dankte dem Vorsitzenden des Komitees für das glanzende Fest; auch hier zeigte sich wieder, daß Krüger nicht gerade ein Meister des Wortes ist, da seine Antworten auf die in der Regel wohl vorbereiteten und oft sein gedrechselten Anreden trocken und nüchtern klangen. Am 19. Dezember wird Krüger der Stadt Amsterdam seinen Besuch abstatten, wozu die Vorbereitungen bereits seit einigen Wochen getroffen worden sind.

* **Aus dem Haag**, 16. Dez. Präsident Krüger und Dr. Leyds folgten am Freitag einer Einladung der Königin Wilhelmina zu einem „Diner im kleinen Kreise" im königlichen Palais. — Das „Vaderland" in Amsterdam meldet aus St. Petersburg, daß der Vermittelung des Großfürsten Wladimir sei der Empfang des Präsidenten Krüger bei dem Zaren gesichert, sobald dieser wieder genügend hergestellt sein wird.

Der Aufstand der Boxer in China.

* Wie steht es mit den Friedensverhandlungen? Londoner „Daily Graphic" schreibt, er sei in der Lage, mitzutheilen, daß sämmtliche Mächte den Wortlaut der der chinesischen Regierung zu überreichenden gemeinsamen Note genehmigt haben. Die Unionstaaten seien den durch die französischen und deutschen Vorschläge vertretenen extremeren Anschauungen beigetreten. Die Forderungen der Mächte seien im wesentlichen identisch mit den ersten, vor etwa einem Monat von den Gesandten getroffenen Abmachungen. Die größte Eintracht herrsche jetzt unter den Mächten. Ein Schriftstück wurde entworfen und unterzeichnet, demzufolge sich sämmtliche Mächte verpflichten, bei der etwaigen Geltendmachung der Forderungen der gemeinsamen Note im Einvernehmen zu handeln; sie seien ferner übereingekommen, keine Sonderverhandlungen mit China zu unternehmen, so lange nicht die Bedingungen der gemeinsamen Note angenommen worden seien.

* * *

* **Berlin**, 15. Dez. Laut Pekinger Depeschen erließ Graf Waldersee einen Tagesbefehl, welcher die italienischen Truppen besonders lobt und ihnen dankt.

Das Oberkommando meldet aus Peking vom 14. Dez.: Die Kolonne Rohrscheidt fand in Thsang bedeutende Vorräthe an Waffen und Munition, unter anderem mehrere noch in Kisten verpackte 5 cm-Kanonen. Dieselben wurden theils vernichtet, theils mitgenommen.

* **London**, 15. Dez. Die „Times" melden aus Tokio: Die japanische Regierung und das japanische Volk sind beseelt von dem Verlangen, Frieden und Wohlfahrt Chinas zu fördern und seine territoriale Integrität zu wahren. Was das Vorgehen Rußlands in Korea betrifft, so liegt kein Grund vor zur Annahme, daß Japan deshalb seine vorsichtige Politik des Abwartens modifiziren könnte, besonders, da die letzten Ereignisse die Ansicht bestärkt haben, daß Japan es sich leisten kann, die Entwickelung des Spieles abzuwarten. Es kann keinen schlagenderen Beweis für Japans Verlangen, China zu erhalten, geben, als sein schneller und vorbehaltloser Beitritt zum deutsch-englischen Abkommen.

1390

Rheinland und Westfalen.

1389

√ **Uerdingen**, 16. Dez. Dem Bericht über die gestrige Stadtverordnetensitzung ist noch nachzutragen, daß sich die in dem Vertrage mit der Krefelder Straßenbahn für die Strecke Uerdingen-Krefeld festgelegten Fahrpreise doch etwas anders stellen als bisher. Dieselben sind nämlich wie folgt festgesetzt: Einzelfahrt bis Bockum-Kirche 10 Pfg., bis Grenzthal 15 Pfg. und bis Krefeld 20 Pfg., jedoch darf die Fahrt hierfür nach jedem Punkte der Stadt Krefeld ausgedehnt werden, der mit einmaligem Umsteigen zu erreichen ist. Es sind dies die Maximalpreise, welche jederzeit ermäßigt werden können. Monatskarten für Schüler bis zu 16 Jahren kosten 3 M., über 16 Jahre 6 M. Karten für 50 Fahrten kosten

8 M. und für 25 Fahrten 4.25 M.; Jahreskarten für Erwachsene kosten 120 M., Monatskarten 12 M. Kinder von 1–7 Jahren zahlen für die Fahrt bis Krefeld 10 Pfg.; Arbeiterwochenkarten kosten per Fahrt und Kilometer 1 Pfg. Die Fahrten finden von Morgens 7 bis Abends 10 Uhr, vorläufig jede Viertelstunde, später aber voraussichtlich öfter statt. Nach zehn Uhr Abends sollen die Züge nach Bedürfniß fahren, mindestens aber noch 2 Mal und zwar der letzte Zug 11 Uhr ab Krefeld; für die Fahrt mit diesem letzten Zuge werden aber 5 Pfg. Zuschlag erhoben.

☐ **St. Tönis**, 17. Dez. Am vergangenen Donnerstag feierte der hiesige Verein „Eintracht" sein 80. Stiftungsfest. An dem mit demselben verbundenen Festessen im Saale des Herren Joseph Ritzen nahmen 45 Personen theil.

* **Vom Niederrhein**, 17. Dez. Personal-Nachrichten: Der Ober-Präsident hat auf eine weitere sechsjährige Amtsdauer zu Beigeordneten ernannt: den Fabrikanten Karl Peters in Lank für die Bürgermeisterei Lank, den Gutsbesitzer Gerhard Wilhelm Jakobs in Labbeck für die Landbürgermeisterei Labbeck und den Landwirth Johann Molderings in Schaephuysen für die Landbürgermeisterei Schaephuysen. — Ernannt: die Gerichtsassessoren Breidenbach zu Düsseldorf zum Amtsrichter in Wermelskirchen, Dr. Münker in Daun zum Amtsrichter in Uerdingen, Plaum in Prüm zum Amtsrichter in Neuß. Dr. Bergmann zu Düsseldorf zum Amtsrichter in Lück. — Versetzt: Amtsrichter Dr. Eschbach in Uerdingen als Landrichter an das Landgericht Düsseldorf.

* **Köln**, 15. Dez. Die Kriminalpolizei verhaftete den Kanzlisten der hiesigen Handelskammer, dem Unterschlagungen angeblich in der Höhe von 10,000 M. zur Last gelegt werden.

Kirchliches.

* **Köln**, 15. Dez. Der hochw. Herr Weihbischof Dr. Fischer traf heute Nachmittag von seiner Romreise wieder in Köln ein.

Ergebnisse der Volkszählung.

☐ **St. Tönis**, 17. Dez. Die letzte Volkszählung ergab eine ortsanwesende Bevölkerung von 7231 Personen.

♀ **Cleve**, 16. Dez. Nach der diesjährigen Volkszählung beträgt die Einwohnerzahl unserer Stadt 7295 männliche und 7402 weibliche, zusammen also 14,697 Personen gegen 13,894 bei der Personenstandsaufnahme im Jahre 1898; die Zunahme in 2 Jahren beträgt demnach 803.

Zu den Gewerbegerichtswahlen.

** **Krefeld**, 17. Dez. Das Ergebniß der Gewerbegerichtswahlen in der Textilbranche ist, wie wir am Samstag Abend einem Theile unserer Leser durch Extrablatt bekannt geben konnten, zu Gunsten der Sozialdemokraten ausgefallen. Die Wählerliste wies 6402 Wahlberechtigte auf, von welchen 2906 Stimmen abgegeben wurden. Zersplittert waren 14 Stimmen. Nach Abzug der ungültigen Stimmen (18) ergeben sich 2888 gültige Stimmen. Die absolute Majorität beträgt also 1445. Die Kandidaten der Sozialdemokraten (Gewerkschaftskartell) erhielten 1485 Stimmen, die der beiden vereinigten Verbände (Niederrheinischer Verband christlicher Textilarbeiter und Verband der Weber und verwandter Berufsgenossen [Lüttger-Verband]) 1402. Die Liste des Gewerkschafts-Kartells erhielt also 40 Stimmen über die absolute Majorität. Die Betheiligung an den Wahlen war im allgemeinen schwach, noch nicht die Hälfte aller Wähler hat von ihrem Wahlrecht Gebrauch gemacht.

Im Jahre 1898 erhielten die christlichen Kandidaten 1545 Stimmen, die Sozialdemokraten 1949. Das bedeutete damals für die Sozialdemokraten ein Plus von 202 Stimmen. In diesem Jahre haben 588 Textilarbeiter weniger gewählt als bei der letzten Wahl.

Im Jahre 1896 erhielten die Sozialdemokraten etwa 1275, die christlich gesinnten Arbeiter etwa 1190 Stimmen; im Jahre 1894 war das Verhältniß 540 zu 515.

** **Krefeld**, 15. Dez. In dieser Woche, Donnerstag und Freitag, finden die Wahlen der Beisitzer zum hiesigen Königlichen Gewerbegerichte für die gemischten Berufe statt. An beiden Tagen ist Gelegenheit zum Wählen geboten in den Mittagsstunden von 11½ bis 2 Uhr und Abends von 5½ bis 9 Uhr. Am ersten Tage wählen diejenigen Wahlberechtigten, deren Zunamen mit A bis L beginnen, am zweiten Tage diejenigen von M bis Z. Es ist von großer Bedeutung, daß die Wahlberechtigten sich genau den Tag merken, an dem sie zu wählen haben, denn es wird nicht möglich sein, an einem andern als dem für sie bestimmten Tage zu wählen. Die Kandidaten der christlichen Vereine sind die Herren:

Wilhelm Joerß, Eisendreher,
Heinrich Schlösser, Buchdruckergehülfe,
Ludwig Krahe, Fraiser.

Lokales.

* **Krefeld**, 17. Dez. Sammtfabrikant Kommerzienrath Friedr. Wilh. Deußen wurde zum Handelsrichter und Sammtfabrikant Emil Mottau zum stellvertretenden Handelsrichter hierselbst ernannt.

** **Krefeld**, 17. Dez. Von einer auswärtigen Leserin unseres Blattes, welche den Inhalt desselben mit erfreulichem Interesse verfolgt, erhielten wir dieser Tage folgende Zuschrift:

„Wenn man auch gerne von Politik hört, so ist doch eine ganze und ein großer Theil der zweiten Seite über den „Reichstag" in Ihrem geschätzten Blatte vom 13. d. M. etwas zu viel; rechnet man hierzu einen langen Artikel über „Kehricht-Abfuhr" und einen solchen über „Lokales", außerdem zwei Seiten „Anzeigen", so bleibt den auswärtigen Lesern 0. Alter Abonnent (Frau Krefelderin). Antwort im Briefkasten erwünscht."

Diese Mittheilung hat uns zu einer ernsten Gewissens-Erforschung Anlaß gegeben und das Ergebniß derselben, welches wir nachstehend wiedergeben, möge gleichzeitig für die verehrte Leserin die gewünschte Antwort sein. Die Gewissenserforschung, welche Verlag und Redaktion aus obigem Anlaß vornahmen, erstreckte sich auf die letzten 15 Tage, vom 1. Dezember beginnend. Nach gewissenhafter Auszählung und Abmessung lieferte die „Niederrh. Volksztg." in diesen 15 Tagen, von welchen 3 Sonn- und Feiertage abgehen, also in 12 Tagen 156 Seiten, d. i. 624 Textspalten, den Anzeigentheil mit 336 Text-, d. i. mit 672 Anzeigenspalten eingerechnet. Den Anzeigentheil mit 336 Textspalten abgerechnet, verbleiben für den Lesestoff allein im Ganzen 288 Spalten. Von diesen 288 Spalten Lesestoff in 12 Tagen entfallen auf den 1) rein politischen Theil (innere und äußere Politik) 80 Spalten, 2) auf die parlamentarische Berichterstattung 35 Spalten, 3) auf die Rubriken Volkswirthschaftliches und Soziales, Landwirthschaftliches, Arbeiterfrage 12 Spalten, 4) auf die Rubriken Rheinland und Westfalen, Gerichtszeitung, Kirchliches und besondere Berichte 32 Spalten, 5) auf Lokales, Meinungsaustausch und Stadtrath 24 Spalten, 6) auf Handel und Verkehr 43 Spalten und 7) auf Feuilleton, Feuilletonistisches, Vermischtes, Stadttheater, Kunst und Wissenschaft, Litterarisches, Musikalisches 62 Spalten. Wenn wir nun annehmen dürfen, daß mindestens die unter den Nummern 4 und 7 aufgeführten Rubriken unsere verehrten Leserinnen ganz und die unter den Nummern 3 und 5 aufgeführten Rubriken zum großen Theile interessiren, dann kämen die Leserinnen im Besonderen mit etwa 120 Spalten von im Ganzen 288 Spalten nicht eben schlecht weg. Dabei soll nicht geleugnet werden, daß in den Tagen großer Parlaments-Verhandlungen zuweilen eine Ausgabe der „Niederrhein. Volksztg." erscheint, welche die verehrten Leserinnen weniger befriedigt. Das ist eben bei einem politischen Blatte unvermeidlich; in solchen Tagen würde es aber gewiß nicht schaden, wenn die verehrten Leserinnen dem politischen Theile so viel Interesse widmeten, daß sie denselben den Männern zur Beachtung mit besonderem Nachdrucke empfehlen könnten. Das Ergebniß der Gewissenserforschung über die letzten 15 Tage ist aber auf alle Fälle ein solches, daß wir unter Anführung des bekannten Dichterwortes: „Wer Vieles bringt, wird allen etwas bringen," sagen dürfen: Auch unsere verehrten Leserinnen sind nicht zu kurz gekommen. Wir geben aber gerne gleichzeitig das Versprechen, daß wir in Zukunft noch mehr als bisher Bedacht darauf nehmen werden, den berechtigten Wünschen unserer Leserinnen gerecht zu werden.

** **Krefeld**, 17. Dez. Der gestrige sog. silberne Sonntag brachte, da er von der Witterung sehr begünstigt war, einen außerordentlich regen Geschäftsverkehr. Eine große Menschenmenge wogte in den Hauptstraßen der Stadt auf und ab, und in den Läden selbst entwickelte sich ein sehr lebhaftes Geschäft. Bewunderung und Anerkennung fanden insbesondere die zahlreichen geschmackvollen und prächtigen Ausstellungen in den Erkern. Außerordentlich zahlreich war der Besuch von auswärts; das erkannte man an der starken Besetzung sämmtlicher Züge der Dampfstraßenbahn, als auch aller im Betrieb befindlichen Theilstrecken der elektrischen Bahn. Möge der nächste Sonntag, der der goldene genannt wird, unserer Geschäftswelt auch echten goldenen Segen bringen! — Wie man uns mittheilt, wird auf der Strecke Thiergarten der elektrischen Bahn in den nächsten Tagen der 10 Minuten-Verkehr eröffnet.

** **Krefeld**, 17. Dez. Auf den heute Abend 8 Uhr in der Stadthalle stattfindenden humoristischen Vortragsabend des Herrn Karl Neumann-Hoditz machen wir noch aufmerksam.

** **Krefeld**, 17. Dez. Von heute an wird im Kaiser-Panorama der zweite Zyklus der Pariser Weltausstellung 1900 gezeigt, der gewiß dieselbe Aufmerksamkeit finden wird, wie dies bei dem ersten Zyklus der Fall war.

Telegraphische Depeschen

der „Niederrheinischen Volkszeitung."

W **Berlin**, 17. Dez. Die „Montags-Zeitung" meldet der Handelsminister beabsichtigt, eine Sachverständigen-Kommission für die Klassifizirung der Waaren für die Waarenhausbesteuerung zu bilden.

W **Brüssel**, 16. Dez. Das Blatt „Mouvement geographique" kündigt den demnächstigen Rücktritt des Staatssekretärs des Kongostaates Baron van Eetvelde an. Derselbe werde durch den Oberst Wahis ersetzt werden.

△ **Aachen**, 17. Dez. (Privattelegramm der „Niederrh. Volksztg.") Der Vorsitzende des Provinzialausschusses und Vorstandsmitglied des Vereins vom heil. Lande, Landrath a. D. Wilhelm Leopold Jansen, ist in vergangener Nacht an einem Hirnschlage gestorben.

W **Berlin**, 17. Dez. „Die Welt am Montag" meldet, daß gegen den im Sternberg-Prozeß genannten Rechtsanwalt Mendel die disziplinarische Untersuchung bevorstehe. — Die „Deutsche Warte" berichtet aus Chemnitz: Die Dittricher Bank in Annaberg brach zusammen. Der Fehlbetrag beträgt eine Viertel Million.

W **Berlin**, 17. Dez. Das „Kleine Journal" meldet aus Wittembik: Raubmörder brachten den Pächter Abramowicz nebst Frau, fünf Kindern und drei Dienstboten um.

W **Stuttgart**, 16. Dez. In der Spinnerei Unterhausen bei Reutlingen brach gestern Feuer aus, durch welches ein großer Theil der Gebäude in Asche gelegt wurde.

W **Antwerpen**, 16. Dez. Die ausständischen Hafenarbeiter begaben sich heute in geordnetem Zuge, 8000 Mann stark, zum Stadthause. Der Bürgermeister van Ryswyk empfing 9 Abgesandte derselben, welche ihm ihre Forderungen unterbreiteten. Von Seiten der Rheder wohnte Niemand der Besprechung bei. Nachdem der Bürgermeister erklärt hatte, er werde versuchen, auf dem Wege des Schiedsgerichts zu einer für beide Theile zufriedenstellenden Lösung zu gelangen, unterbreiteten die Abgesandten ihm folgenden Vorschlag: Eine Wartefrist von 5 Tagen, welche dazu dienen soll, zu einer Verständigung mit den Rhedern zu gelangen. Inzwischen solle keinenfalls Nachtarbeit gemacht werden. Der Bürgermeister gab die Zusicherung, er werde sein Möglichstes thun, in diesen 5 Tagen ein Entgegenkommen der Rheder zu erlangen.

Die Heimkehr der Chinakämpfer.

W **Berlin**, 16. Dez. Zu Ehren der aus China heimgekehrten Mannschaften hatten alle staatlichen, städtischen und sehr viele Privatgebäude festlich geflaggt. Dichte Menschenmassen umsäumten schon vor Mittag die Straßen. 12 Uhr 30 Min. lief der Sonderzug auf dem Lehrter Bahnhof ein. Nachdem die Mannschaften sich auf dem Bahnsteig formirt hatten, wurden den Dekorirten ihre Auszeichnungen überreicht. Während die aufgestellte Garde präsentirte, marschirte die Marine-Abtheilung, von lebhaften Hochrufen der tausendköpfigen Menge begrüßt, aus dem Bahnhof, an der Spitze das Musikkorps der 2. Matrosen-Division, der die deutsche Kriegsflagge, welche den deutschen Kriegern in den Kämpfen vorangeweht hatte, und eine erbeutete chinesische Flagge, blau-weiß-roth-gelb mit chinesischen Schriftzeichen in schwarzer Farbe, folgten. Den Schluß des Zuges, der auf dem ganzen Wege enthusiastisch begrüßt wurde, bildeten die erbeuteten Kanonen und dann die Kompagnie des 2. Garde-Regiments. Die Verwundeten waren vorher in Wagen nach dem Zeughaus gefahren.

Auf dem Platz vor dem Brandenburger Thor erwarteten Abordnungen des Magistrats und der Stadtverordneten von Berlin den Zug, an ihrer Spitze Oberbürgermeister Kirschner, Bürgermeister Brinkmann und Stadtverordnetenvorsteher Dr. Langerhans. Oberbürgermeister Kirschner hielt eine Ansprache, auf welche der Führer der Truppen Korvetten-Kapitän Koch erwiderte. Kurz vor 3 Uhr setzte sich sodann der Zug durch das Mittelportal des Brandenburger Thores hindurch über die Straße Unter den Linden nach dem Zeughaus zu in Bewegung. Unter den schmetternden Klängen der Matrosenkapelle ging es die alte via triumphalis der Reichshauptstadt entlang. Voran das kleine Häuflein der „Iltis"-Leute mit der beim Sturm auf die Takuforts geführten, zerschossenen Kriegsflagge und der eroberten chinesischen Fahne. Und dann in langer Kolonne die anderen Detachements mit ihren Offizieren, die in den Takuforts erbeuteten Geschütze und endlich die Ehrenkompagnie vom 2. Garderegiment z. F. Sobald die ersten Klänge der Musik hörbar wurden, brach die Volksmenge, welche den Pariser Platz und die Linden dicht besetzt hielt, in brausendes Hoch- und Hurrahrufen aus. Alles stürmte vorwärts, Hüte und Taschentücher wurden geschwenkt. So ging es nach dem Zeughaus, wo der Kaiser seine braven Chinakämpfer erwartete.

In der Umgebung des Zeughauses erwarteten auf den von der Absperrung freigegebenen Bürgersteigen Tausende die Ankunft der Chinatruppen. Neben der Hauptwache hatten Marine-Vereine mit ihren Fahnen Aufstellung genommen. Vor dem Hauptportal des Zeughauses versammelten sich die hier und in Potsdam anwesenden Prinzen des Königl. Hauses und die Prinzessinnen, andere Fürstlichkeiten, die Generalität, zahlreiche andere Offiziere, die Militärbevollmächtigten und Attachés, sowie sämmtliche hiesige Marine-Offiziere. Es erschien ferner Reichskanzler Graf v. Bülow, die Kabinetschefs, der Kriegsminister, der Staatssekretär des Reichsmarineamts, der Chef des Generalstabes und der Chef des Admiralstabes.

Kurz vor 3 Uhr traf der Kaiser, in großer Admiralsuniform im offenen Wagen ein, mit ihm Prinz Rupprecht von Baiern, etwa gleichzeitig die Kaiserin, der Kronprinz, Prinz Heinrich, sowie die Prinzen August Wilhelm und Oskar, diese in Uniform des 1. Garde-Regiments, Prinz Joachim, heut zum letzten Mal im Matrosenkostüm bei so feierlicher Gelegenheit, und Prinzessin Viktoria Luise.

Der Kaiser begrüßte im Lichthof des Zeughauses einige nicht gehfähige Verwundete und erwartete dann vor dem Hauptportal das Herannahen des Zuges.

Unter den Klängen des Flaggenliedes nahten die Truppen. Der Kaiser salutirte. Die Abtheilung schwenkte vor dem Zeughause ein, die Truppen präsentirten, beide Kapellen spielten den Präsentirmarsch, die Mannschaften grüßten den obersten Kriegsherrn mit drei weithinschallenden Hurrahs, und während die Hochrufe des Publikums immer von neuem einsetzten, schritt der Kaiser die Fronten der einzelnen Kompagnien ab, dann die der Ehrenkompagnie, und besichtigte endlich die Geschütze. Hierauf befahl der Kaiser den Einmarsch der Marinetruppen in den Lichthof, wo dieselben im Carré Aufstellung nahmen. Der Kaiser begrüßte zunächst sämmtliche Verwundete, die sich der Abtheilung angeschlossen hatten, ließ dann die dekorirten Mannschaften vortreten und sprach mit jedem Einzelnen derselben und begrüßte darauf die gesammten Mannschaften in einer Ansprache.

Nunmehr formirten sich die Truppen zum Parademarsch. Der Kaiser stand dem Zeughaus gegenüber, und in der Richtung auf das Kgl. Schloß marschirten nach den Klängen des York'schen Marsches die Chinakrieger, die Geschütze und die Ehrenkompagnie vorbei. Die beiden mitgeführten Fahnen wurden alsbald nach dem Zeughaus verbracht.

Der Kaiser fuhr mit dem Prinzen Heinrich zum Schloß und fuhr hierbei noch einmal an der Front der Marinetruppen entlang, die nach dem Lustgarten Halt gemacht hatten. Mit lautem Hurrahrufe begrüßte das Pulikum den Kaiser. Die Truppen rückten sodann in ihre Quartiere ab, überall mit Jubel empfangen und begleitet.

W **Berlin**, 16. Dez. Der Kaiser hat die Absendung nachstehender Telegramme befohlen:

Verwittwete Frau Korvettenkapitän Buchholz.
Braunschweig.

Bei dem feierlichen Einzuge der aus China zurückgekehrten Marinemannschaften gedenke Ich mit Wehmuth aber auch mit Stolz Ihres vor dem Feinde gebliebenen Gatten, des tapferen Führers des Landungskorps Meines Kreuzers „Kaiserin Augusta". Möge der Allmächtige Gott Sie in Ihren Kindern für das Opfer belohnen, daß Sie dem Vaterlande gebracht haben und möge die Erinnerung an den Heldentod des Gatten und Vaters den Hinterbliebenen zum Segen gereichen.

Wilhelm I. R.

Admiral Thomsen, Wilhelmshaven.

Bei dem feierlichen Einzuge der aus China zurückkehrenden Marinemannschaften gedenke Ich auch der wegen Verwundung oder Krankheit im Lazareth Zurückgebliebenen und spreche denselben Meine herzlichen Wünsche für baldige Genesung aus.

Wilhelm I. R.

Das deutsche Schulschiff „Gneisenau" untergegangen.

W **Madrid**, 17. Dez. Einer Meldung der „Agencia fabra" zufolge ist das Deutsche Schulschiff „Gneisenau" in der Bucht von Malaga gestrandet. Angeblich sind vierzehn Personen ertrunken. — Nach Erkundigungen von amtlicher deutscher Stelle bestätigt sich leider die Nachricht von der Strandung des Schiffes.

Ueber die Katastrophe wird der „Köln. Ztg." telegraphirt:

* **Madrid**, 16. Dez. 6 Uhr 30 Nachm. Ein Telegramm aus Malaga meldet den Untergang des deutschen Schulschiffes „Gneisenau", das vor einem furchtbaren Sturm flüchtend in den Hafen einlaufen wollte. Der Kommandant, Kapitän z. S. Kretschmann, ist todt; ein Boot mit vierzig Mann soll untergegangen sein. Viele Matrosen in den Masten erwarten sehnsüchtig Rettung.

8 Uhr 45 Min.: Das Schulschiff „Gneisenau" befand sich in der Nähe von Malaga, um Schießübungen abzuhalten. Es wurde heute Morgen von einem schweren Sturm überrascht; die Anker rissen und ungeheure Wellen warfen das Schiff gegen die Felsen. Der Tod des Kommandanten und mehrerer Offiziere ist bestätigt. Die Königin-Regentin benachrichtigte sofort die deutsche Botschaft und sprach ihr herzliches Beileid aus.

9 Uhr 10 Min.: Privatnachrichten schätzen die Zahl der Todten auf hundert, die der Verwundeten ebenfalls auf etwa hundert. Auch soll eine Anzahl spanischer Bootsleute, die retten wollten, ertrunken sein.

9 Uhr 45 Min.: Die Katastrophe des Schiffes Gneisenau wird amtlich bestätigt. Das Schiff zerschellte an der Außenmole. Die Marinebehörden thaten alles mögliche, und der Handelsdampfer Cabo Tortosa erbot sich trotz des furchtbaren Unwetters auszulaufen, konnte aber nur wenig ausrichten. Die Geretteten wurden im Hospital, im deutschen Konsulat und im Rathhause untergebracht. Der Konsul stellt augenblicklich die Liste der Geretteten fest.

10 Uhr: Trotz des Sturmes fand sich in Malaga eine ungeheure Menschenmenge auf der Mole ein und verfolgte die schrecklichen Einzelheiten des Schiffsuntergangs mit Entsetzen. Mitglieder der deutschen Kolonie und der Verein vom Rothen Kreuz leisteten Hülfe und schafften die Verwundeten zu Stadt. Der Alcalde stellte das Rathhaus, Betten und Verbandszeug zur Verfügung.

11 Uhr 45 Min.: Der Oststurm im Hafen von Malaga begann heute Vormittag kurz nach 10 Uhr und wuchs rasch zu einer Heftigkeit an, wie sie selten erlebt worden ist. Dem „Heraldo" zufolge hatte sich der Kommandant Kretschmann, der kurz vorher das Handgelenk gebrochen hatte, mit mehreren Kameraden in ein Boot gerettet, das jedoch kenterte, sodaß er und fast alle Insassen ertranken. Den andern Booten erging es bei dem furchtbaren Seegang ebenso. Das Boot der Hafenwache konnte fünfzehn Personen retten; aber das Boot schlug um und die meisten ertranken. Von der Werftmauer warf das Personal der Marine-Kommandantur Seile herab und rettete zahlreiche Schiffbrüchige. Zwei Offiziere hielten sich mit großer Geistesgegenwart an einem Brett fest und warteten Hülfe ab. Sie wurden unter dem lauten Beifall der riesigen Menschenmassen gerettet. Auch im Leuchtthurm fanden 30 Verwundete Aufnahme. Der Generalgouverneur stellte eine Kaserne als Unterkunft für zweihundert Seeleute zur Verfügung. Der zweite Kommandant des „Gneisenau" wird auch todtgesagt.

[Die Korvette „Gneisenau", ein Schiff von 2500 indizirte Pferdekräfte und 2843 Tonnen Wasserverdrängung, hat nach der neuesten Marine-Rangliste außer den beiden Kommandanten 12 Offiziere, 2 Aerzte und 51 Seekadetten an Bord, außerdem das Matrosen- und übrige Schiffspersonal.]

Eingegangene Bücher und Schriften.

Unter dieser Rubrik registriren wir die bemerkenswertheren, der Redaktion zur Besprechung übersandten Bücher und Schriften bald nach ihrem Eingange eine Besprechung im „Büchermarkt", der litterarischen Beilage der „Niederrh. Volksztg.", nach Auswahl bleibt vorbehalten:

Raoul de Mont-Saint-Jean oder der Gefangene von Mansurah. Limb. Vereinsdruckerei, Limburg a. d. Lahn.

Philipp Pot oder Der Ritter unserer lieben Frau. Limb. Vereinsdruckerei, Limburg a. d. Lahn.

Wetternachrichten.

(Eigener Drahtbericht der „Niederrh. Volksztg.")

= **Hamburg**, 17. Dez. Ein Hochdruckgebiet liegt über Süd- und Zentraleuropa, am höchsten über Süddeutschland, ein Minimum unter 740 mm über den Lofoten. In Deutschland ist es trübe und mild. Mildes, meist trockenes, im Süden kühleres und theilweise heiteres Wetter wahrscheinlich.

Handel und Verkehr.

* **Neue Reichsbank-Antheile.** Die Bezugsscheine müssen bis spätestens den 22. Dezember abgenommen werden. Erfolgt die Vollzahlung nicht rechtzeitig, so sind nach den Zeichnungsbedingungen die angezahlten Beträge verfallen.

Berlin, 15. Dez. 1900.

Wechselkurse.

Wien	8 Tage	84.90 bG	Kopenhagen	8 Tage	112.15 B
	2 Monate	84.15 B	Petersburg	8 Tage	215.60 b
Madrid	14 Tage	60.75 b		3 Monate	212.70 B
"	60 Tage	—	Warschau	8 Tage	215.80 B

Weitere Wechselpreise siehe Börsen-Telegramm in der Samstag Abend-Ausgabe.

Ausländische Wechselpreise.

* Antwerpen, 14. Dez. Deutsche Bankplätze k. 123.00. London k. 00. Chek London, Wechselkurs 25.12 15½. Chek Paris 100.07½ G 100.22½ Br. Auszahlung Deutschland (Weichsel-Gero) 123.00. Deutschland 3 Mt. 123.10. Privat-Wechselzinsfuß 3½ Proz.
* Wien, 14. Dez. Deutsche Plätze 117.57. Marknoten 117.68.
* Rom, 14. Dez. Wechsel auf Berlin 129.75.
* Mailand, 15. Dez. Wechsel auf deutsche Plätze lang 129.75, auf Paris lang 105.57½.
* Lissabon, 14. Dez. Wechsel Paris 758.00. Gold-Aufgeld 38.50.
* Paris, 14. Dez. Deutsche Plätze 121⅜.
* Petersburg, 15. Dez. Wechsel auf London 3 Monate 93.60. Paris 3 Monat 37.37½. Berlin 3 Monat 45.75. Chek Berlin 46.30.

Niederrheinische Kredit-Anstalt

Kom.-Ges. a. Aktien — Peters & Co.
Grundkapital M. 21,000,000. Rücklagen ca. M. 4,000,000. — **Krefeld**, 15. Dez.

Wechsel.			Brief	Geld	Geld-Kurse	Redm.
Amsterdam / Rotterdam	100 Gulden	k. S.	169.35	168.95	Sovereigns	20.35
		Mt.	—	—	englische Noten	20.32
Antwerpen / Brüssel	100 Frc.	k. S.	81.35	81.05	20-Frc.-Stücke	16.20
		Mt.	—	—	5-Frc.-Stücke	4.00
London	1 L.	k. S.	20.41½	20.37½	Französ. Noten	81.10
do.	1 L.	Mt.	—	20.17½	belgische "	81.00
Paris	100 Frc.	k. S.	81.50	81.20	holländ. "	169.00
do.	100 Frc.	Mt.	—	—	amerikan. Gold	4.19
Italien. Plätze		k. S.	77.35	76.75	" Noten	4.17
do.		Mt.	—	—	österreich. "	84.70
Schweiz. Pl.	100 Frc.	k. S.	81.00	80.70	schweizer. "	80.50

Unentgeltliche Entgegennahme von Zeichnungen auf alle zur Ausgabe gelangenden Aktien, Staats- u. andere Papiere.
Annahme von Depots unter eigenem Verschluss des Besitzers: „Safes".
Unentgeltliche Auskunft über alle Werthpapiere.
Verwaltung von Werthpapieren, Dokumenten aller Art und Aufbewahrung von Werthgegenständen.
Kontrole der Auslosung.
Wir nehmen in jeder Höhe Spareinlagen an mit Verzinsung bis auf Weiteres bei neunmonatlicher Kündigung zu 4½ Proz., bei sechsmonatlicher Kündigung zu 4 Proz., bei dreimonatlicher Kündigung zu 3½ Proz., bei einmonatlicher Kündigung zu 3 Proz., bei täglicher Kündigung zu 2½ Proz. Die Verzinsung beginnt mit dem auf die Einzahlung folgenden Werktag.
Kostenlose Einlösung sämmtl. Kupons u. Dividendenscheine.
Ankauf guter Geschäftswechsel, Eröffnung laufender Rechnungen u. Check-Konti, An- u. Verkauf von Devisen, sowie Besorgung aller sonstigen in das Bankfach schlagenden Geschäfte.
An- und Verkauf von Werthpapieren zu vortheilhaften Bedingungen.
Fast alle 3½% und 4% Pfandbriefe erstklassiger deutschen Hypothekenbanken erlassen wir zum Berliner Tageskurse frei von allen Spesen. — Geldwechsel.

Seide.

* Krefeld, 15. Dez. Betrieb der Seidentrocknungs-Anstalt. Es sind heute zur Kondition gekommen: 31 Nrn. 1885 Kilogr. Vom 1.—15. Dez. 305 Nrn. 21488 Kilogr. Total: 336 Nrn. 23,373 Kilogr.
* Basel, 14. Dez. Eingeliefert: Organzin 7 Nrn. 703 Kilogr., Trame 3 Nr. 75 Kgr., Grege 1 Nr. 120 Kgr. Total: 11 Nr. 898 Kilogr.
* Zürich, 14. Dez. Eingeliefert: Organzin 17 Nr. 1650 Kilogr., Trame 16 Nr. 1300 Kilogr., Grege 6 Nr. 350 Kilogr. Total: 39 Nr. 3300 Kilogr. Netto verwogen 8 Nr. 369 Kilogr.
* Lyon, 14. Dez. Zur Kondition kamen 38 B. Organzin, 35 B. Tramen, 68 B. Gregen und hat 113 B. gewogen im Gesammtgewicht von 18,340 Kilogr.
* Mailand, 14. Dez. Zur Kondition kamen 188 B. europäische und 216 B. asiatische Seiden im Gesammtgewicht von 31.695 Kilog.

Baumwolle.

* Bremen, 15. Dez. Upland middl. greifbar 51½ Pfg. Stetig.
* Havre, 15. Dez. Baumwolle, Dez. 61¼ Frcs.
* New-York, 14. Dez. Baumwolle 10. Orleans 9⅝. Zufuhr 41000 B., Export nach England 23600 B., dem Kontinent 4000 B. Lieferung: Dez. 9.74. Jan. 9.53. Febr. 9.40. März 9.34. April 9.29. Juni 9.21. Tendenz: Beseitigte sich auf Deckungskäufe und schloß gut behauptet.

Viehmärkte.

* Krefeld, 17. Dez. Schweinemarkt. Die Preise stellten sich für fette Schweine wie folgt: 1. Qual. 57 Pfg., 2. Qual. 55 Pfg.
* Berlin, 15. Dez. Schlachtviehmarkt. Zugeführt waren 5933 Rinder, 1262 Kälber, 9660 Schafe, 7753 Schweine. Bezahlt wurden die 50 Kilo Schlachtgew. in Mark (bezw. für ½ Kilo in Pfg.) Rinder: Ochsen 1. Qual. 62-66, 2. 57-61, 3. 52-54, 4. 47-50 M., Bullen 1. Qual. 60-62, 2. 52-57, 3. 47-50 M., Färsen und Kühe: 1. Qual. 53-54, 2. 50-51, 3. 43-46, 4. 38-41 M., Kälber 1. Qual. 76 bis 83, 2. 63-65, 3. 43-48, 4. 30-42 M., Schafe 1. Qual. 60-64, 2. 48-55, 3. 42-45, 4. 00-00, Schweine 1. Qual. 54-55, 2. 58-00, 3. 51-53, 4. 48-50 M.

Frucht- und Viktualienmärkte.

* Neuß, 15. Dez. Getreide. Weizen 1. Qual. 16.20, 2. Qual. 14.50, 3. Qual. 13.50 M., Roggen 1. Qual. 13.90, 2. Qual. 12.50, 3. Qual. 11.50 M., Hafer 1. Qual. 12.80, 2. Qual. 11.80 M. Kartoffeln 2.60-3.20. Heu 3.50-4.00. Luzernegen 4.40 M. die 50 Kilo. Maschinenstroh 15.00. Flegeldrusch 18.00 M. die 500 Kilo. Rüböl per 100 Kilo in Parthien von 100 Ctr. (ohne Faß) 64.75 M., Rüböl per 100 Kilo faßweise (ohne Faß) 66.25 M., gereinigtes Oel per 100 Kilo 3 M. höher als Rüböl. Preßkuchen per 1000 Kilo 108.00 M. Kleie per 50 Kilo 5.30 M. Butter 2.40 M. das Kilo. Eier 25 Stück 2.50 M.
* Köln, 15. Dez. Terpentinöl amerik. 64.00. Leinöl roher, 63.50, do. gekochtes 65.50. Baumwollsamenöl 56.00 M., alles die 100 Kilo.
* Magdeburg, 15. Dez. Kornzucker 88% 10.00-10.15. 75% 8.00-8.20. Kristallzucker I 27.97½. Brodraffin. I 27.97½. gem. Raffin. mit Faß 27.97½. gem. Melis I mit Faß 27.47½, bis 00.00. Rohzucker I Raffin. Transito f. a. B. Hamburg Dez. 9.30 G. 9.35 Br., Jan. 9.42½ Gb., 9.45 Br., März 9.65 bz. 9.62½ Gb., Mai 9.72½ Gb., 9.75 Br., Aug. 9.92½ bz., 9.95 Br. — Rohzucker Wochenumsatz 235.000 Ztr.
* New-York, 15. Dez. Waaren-Schlußpreise.

	14.	15.		14.	15.
Rother Winterweizen	78¼	78½	Mehl (Spr. clears)	2.75	2.75
Weizen Dezember	76⅞	77	Zucker, fai. ref. Mc.	3⁵⁄₁₆	3⁵⁄₁₆
" Januar	77¼	00	Petroleum		
" März	79⅜	79½	" rohes (Bark.)	8.55	8.55
" Mai	78⅞	78⅞	" Stand. wh.	7.25	7.25
Mais Dezember	44⅝	44⅝	" Philadelphia	7.20	7.20
" Januar	43½	43½	" Pipe l. Cert.	107	107
" Mai	42	42	Getreidefracht	2½	2½

Weizen Anfangs im Preise steigend auf günstige europäische Marktberichte, unbedeutendes Angebot und Käufe der Haussiers; im späteren Verlaufe ging jedoch die Steigerung theilweise verloren in Folge von Realisirungen. Schluß stetig. Mais befestigte sich im Einklang mit Weizen und auf günstige europäische Marktberichte; später führte geringe Exportnachfrage Abschwächung herbei. Schluß stetig.

Metalle.

* Eisleben, 15. Dez. Mansfelder MRA-Kupfer 157½-160½ M. die 100 Kilo ab Bahnstation Hettstedt für das 4. Quartal 1900.
* Hamburg, 15. Dez. Gold in Barren per Kilogr. 2788 Br., 2784 Gb., Silber in Barren per Kilog. 87.85 Br. 87.35 Gb.
* Amsterdam, 15. Dez. Bankazinn vorr. fl. 71¼. Febr. 70⅝. Billiton vorr. 71¼. Febr. 70⅝ fl.

Meteor. Station Krefeld (Kgl. Färbereischule) 17. Dez.

Barom. reduz.	Rel. Feuchtigk. in Proz. (100 ist mit Wasser gesättigte Luft, 0 absolut trockene Luft)	Bewölkung, (0 völlig klar, 10 völlig bedeckt)	Niederschlags-höhe in Millim.	Temperatur Cels.	Temperatur Reaum.	Temperatur Cels.	Temperatur Reaum.	Wind und Windstärke
767.6	94	4	0	5°	4°	Maximum		SW 2
769.7	89	0	—	7°	6°	7°	6°	SW 2
771.6	96	3	—	3°	2°	Minimum		SW 2
770.6	94	10	—	5°	4°	3°	2°	SW 2

Temperatur-Minimum in vergangener Nacht 2° Cels. (2° Reaum.)
Die Beobachtungen beziehen sich auf die Zeiten: 7 Uhr Morgens, 2 Uhr Nachmittags, 9 Uhr Abends des vorhergehenden und 7 Uhr Morgens desselben Tages.

Hierzu eine Beilage.

Für den Inseraten- und Reclamentheil verantwortlich: J. Kellen.

Gemüse-Conserven.

	Inhalt der Dose.	M.	Pfg.
Erbsen, „Suppenerbsen“	4 Pfd.	—	75
„ „	2 „	—	40
„ „	1 „	—	25
Erbsen, junge, mittelfein,	2 „	—	58
„ „ „	1 „	—	34
„ feine, „	2 „	—	90
„ „ „	1 „	—	50
Schnittbohnen, junge,	4 „	—	65
„ „	2 „	—	35
„ „	1 „	—	23
Brechbohnen, junge,	4 „	—	65
„ „	2 „	—	35
„ „	1 „	—	23
Perlbohnen, junge,	2 „	—	48
„ „	1 „	—	30
Wachsbohnen, junge,	2 „	—	48
„ „	1 „	—	30
Dicke Bohnen, junge,	2 „	—	68
„ „ „	1 „	—	40
Kohlrabi	2 „	—	38
Carotten	1 „	—	38
„	2 „	—	65
Spinat	1 „	—	45

Sämmtliche Conserven in garantirt voller Füllung.

Versand innerhalb der Stadt frei durch Boten.

Frucht-Conserven.

	Inhalt der Dose.	M.	Pfg.
Mirabellen	2 Pfd.	—	80
„	1 „	—	45
Reineclauden	2 „	1	—
„	1 „	—	55
Birnen, geschält,	2 „	—	84
„ „	1 „	—	46
Kirschen, roth, mit Kern,	2 „	—	84
„ „ „	1 „	—	46
Pflaumen	2 „	—	75
„	1 „	—	43
Erdbeeren	2 „	1	25
„	1 „	—	73
Melange	2 „	1	25
„	1 „	—	68
Pfirsiche	2 „	1	50
„	1 „	—	80
Preißelbeeren	1 „	—	45
„	2 „	—	82
„	10 „	4	—
Champignons	per 1/2 Dose	—	90
„	„ 1/4 „	—	48
„	„ 1/8 „	—	35

Feinste Qualitäten zu billigsten Preisen.

Versand nach auswärts von 30 Dosen an frei per Bahn.

Gemüse-Conserven.

	Inhalt der Dose.	M.	Pfg.
Stangelspargel, extra prima,	2 Pfd.	1	95
„ „ „	1 „	1	15
„ 34—36 Stangen	2 „	1	75
„ 34—36 „	1 „	1	—
„ 40—44 „	2 „	1	60
„ 40—44 „	1 „	—	95
„ 50—60 „	2 „	1	30
„ 50—60 „	1 „	—	75
Schnittspargel, Ia. prima,	2 „	1	45
„ „ „	1 „	—	85
„ prima	2 „	1	25
„ „	1 „	—	70
„ mittel,	2 „	1	—
„ „	1 „	—	60
„ ohne Köpfe, mittel,	2 „	—	90
„ „ „ „	1 „	—	52
Spargel Unterenden	2 „	—	75
„ „	1 „	—	45
Leipziger Allerlei	2 „	—	95
„	1 „	—	58
Mix Pikles	1 „	—	50
„	2 „	—	85
Sardinen	per Glas	—	42

Sämmtliche Conserven aus renommirten Fabriken.

Waarenhaus A. Münzer,

Hochstraße 86. Krefeld. Hochstraße 86.

Das Jahrgedächtniß für Herrn
Winand Esser
findet am Mittwoch 19. Dezbr., Morgens 7¾ Uhr in der Liebfrauenkirche statt.

Für Wirthe!
Automaten
elektr. Piano-Orchester, verschiedener Systeme, kauf- und leihweise. Ausgedehnte Garantie, leichte Zahlungsbedingungen.
Automatenvertrieb
Jac. Wasser,
Ostwall 86, neue Linnerstr. 40.

TENNO-THEE
empf. bestens in frischer Waare
Aloys Keysser,
alte Linnerstraße 62.

Ein mit guten Zeugnissen versehenes perfektes
Küchen-Mädchen
welches sämmtliche Hausarbeiten verrichtet (außer Wäsche), in kleinen besseren Haushalt zu Januar oder Februar
gesucht.
Selbstständige angenehme Stellung bei hohem Salär.
Frau Wilh. Koppenburg,
Westwall 21. 8652

12-15,000 M.
zu 4 Prozent auf 1. Hypothek gesucht. Objekt hochfein.
Offert. unter A. B. 8642 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Kinderpulte
für den Hausgebrauch 1- und 2sitzig.
Gleichzeitige Herstellung von Sitz und Lehne für jede Körpergröße. Bücherkasten. Lesepult. Schreibtafel. Bequeme Handhabung.
Preisliste kostenfrei.
Lager bei: 8653
Carl Kirdorf.

Geflügel
frisch angekommen.
Truthahnen, Truthühner
Pfd. 70 Pfg.
Gänse Pfd. 65 Pfg.
Junge Hahnen und Suppenhühner
Pfd. 75 Pfg.
Johann Krampe,
Breitestraße 21.

---

ff. Trester
per Liter nur 1 Mk.
alterKornbranntwein
per Liter 80 Pfg.
empfiehlt
Ch. Eisenach,
Neuerstraße 12. 8643

Empfehlen unsere goldgekelterten
Ahr-Rotweine,
garantirt rein von 90 Pfg. an per Liter, in Gebinden von 17 Liter an und erklären uns bereit, falls die Waare nicht in größten Zufriedenheit ausfallen sollte, Scheibe auf unsere Kosten zurücknehmen. Proben gratis u. franko.
Gebr. Roth, Ahrweiler 110

Darlehnsuchende,
welche Geld auf Schuldschein, Wechsel oder Bürgschaft, sowie auf Grundstücke oder Hypotheken suchen, erhalten geeig. Angebote. Anfragen mit adressirten und frankirten Kouvert an
8651 **H. Bittner & Co.,**
Hannover, Heiligerstr. 232.

Mehrere gebrauchte
Fahrräder und Nähmaschinen
billig zu verkaufen 8629
Südwall 32.

Wer schnell u. billig Stellung will verlange pr. Postkarte die Deutsche Vakanzenpost, Eßlingen

---

Danksagung.
Für die uns bei der Beerdigung unseres lieben Verstorbenen bewiesene herzliche Theilnahme, sowie für die herrlichen Kranzspenden statten wir hierdurch Allen unsern
herzlichsten Dank
ab.
Familie Johann Leyckes.
Krefeld, 15. Dez. 1900.

Sterbefallshalber
ist morgen, Dienstag, das Geschäft
geschlossen.
Buchbinderei und Schreibwaarenhandlung
Karl Küster.

Oeffentl. Versteigerung.
Am Dienstag, 18. Dez. cr., Vormittags 11½ Uhr, werde ich im Auktionslokale Restaurant Pauß, Kurzestraße 4, hierselbst, für Rechnung dessen, den es angeht,
ca. 32 Säcke Kastanien
öffentlich gegen Baarzahlung versteigern.
Krefeld. **Ph. Koenen,** Auktionator, Stephanstraße 66.

Bekanntmachung.
Am 23. Dezember — Sonntag — und am ersten Weihnachtsfeiertage findet eine zweimalige Packetbestellung (wie Werktags) statt. Ferner werden an den genannten beiden Tagen die Packetausgabe und die Briefausgabe, letztere indeß lediglich zur Verabfolgung von Packetadressen, wie Werktags offen gehalten.
Am 23. Dezember sind sämmtliche Packetschalter, also auch die Packetannahmestellen [illegible] an den Sonn- und Festtagen sonst geschlossenen Zweig-Postämter Krefeld 3 (alte Linnerstraße 102), Krefeld 4 (Sternstraße 71) und Krefeld 5 (Blumenstraße 48) wie an den Werktagen geöffnet.
Kaiserliches Postamt.
Linde.

Die zur Konkursmasse
der Ehefrau des Kaufmanns Gustav Lindheim hierselbst, Lohstraße 54, gehörigen
Mobilien, Gold- u. Silbersachen etc.
sollen sofort einzeln oder im Ganzen freihändig verkauft werden.
Die Taxe ist bei dem Unterzeichneten einzusehen.
Der Konkursverwalter:
Haake, Rechtsanwalt.

Bekanntmachung.
Der Herr Ober-Präsident der Rheinprovinz hat den Dachziegelfabrikanten Karl Peters zum Beigeordneten der Landbürgermeisterei Lank auf eine weitere gesetzliche sechsjährige Amtsdauer ernannt und sind demselben auf Grund des § 103 der Gemeindeordnung die Funktionen eines ersten Beigeordneten übertragen worden.
Krefeld, den 12. Dezember 1900.
Der Königl. Landrath: **Limbourg.**

Preußische Hypotheken-Aktienbank. Deutsche Grundschuldbank.
Die Besitzer von Aktien und Pfandbriefen obiger Banken fordern wir zur Wahrung ihrer Interessen auf, die Pfandbriefe der ersteren behufs Anmeldung zum Schutzkomitee, und die Aktien und Pfandbriefe der letzteren zur Vertretung in der General-Versammlung baldigst bei uns zu deponiren. Der **Anmeldungstermin** läuft ab für die Grundschuldbankaktien am **22. d. M.**, für die Pfandbriefe beider Banken am **27. d. M.**
0218 **J. Frank & Cie.**

Empfehle zu **Weihnachts-Geschenken**
Sophas, Sessel, Divan, Chaiselongue, Gardinen, Läufer, Deckchen etc.
zu den billigsten Preisen.
Heinrich Corneth, Dreikönigenstr. 42, am Ostwall. 8032

Volksbureau
Krefeld.
Die **Abonnementskarten** für das kommende Jahr können in unserm Bureau Dionysiusplatz 22 abgeholt werden **Der Vorstand.**

Maria Lamertz,
Spezialhaus für Weißwaaren und Gardinen,
Telephon 1873, **Krefeld,** Ostwall 53.
Als Weihnachts-Geschenke
empfehle:
Tisch- und Theegedecke, Tüll- und Spachteldeckchen-Garnituren, Tischdecken, Taschentücher, Zierschürzen, gestickte und vorgezeichnete Tischläufer, Buffet- und Servirtischdecken, Paradehandtücher u. s. w.
Größte Auswahl. 8397 **Billigste Preise.**

Zu
Weihnachts-Geschenken
empfiehlt die **Kunsthandlung** von
Ernst Düsselberg,
Ostwall 120.
Bilder wie: **Kupferstiche, Photographien** u. s. w.
in prachtvoller Einrahmung, sowie auch ohne solche, bei billigen Preisen.
Bei rechtzeitiger Bestellung Garantie pünktlicher Lieferung.

Verlobungs- u. Vermählungs-Karten
in einfacher wie moderner Ausführung empfiehlt zu den billigsten Preisen die
J. P. Klein'sche Buchdruckerei, M. Buscher,
Krefeld, Friedrichstraße 41391

Sehr beliebt zu feinen Weihnachts-Geschenken
sind vornehm arrangirte

Frühstückskörbe.

Die Füllung derselben geschieht nach Wahl des Käufers und dementsprechend zu jedem Preise.

Zur Füllung können dienen:

Obst- und Gemüse-Konserven in Dosen und Gläsern,
Frucht-Gelées, Frucht-Marmeladen, Frucht-Säfte,
Cacao, Chokoladen, Pralinés der renomirtesten Firmen,
Biscuits, lose und in Dosen, in grosser Auswahl,
Nürnberger Lebkuchen, in Packeten und Dosen,
Marzipan, in Kartons und figurirt,
Quittenwürste, Quittenpasten, Aachener Printen,
Frankfurter Brenten, Bethmännchen, Clever Moppen,
Pfeffernüsse, Mandel-Spekulatius, Universaltorten, Honigkuchen etc. etc.,
Hochfeinen Astrachan-Kaviar in Porzellantöpfen von 1/4 Pfund an,
Strassburger Gänseleber-Pasteten, Sardinen in Oel,
Schinken in allen Grössen und Arten, mit und ohne Knochen,
Wurstwaaren in reicher Auswahl, **Gänsebrüste, Rauchfleisch,**
Zungen in Dosen, **Pains** in Dosen,
Ani, Anchovis, Appetit Sild, Hummer, Thunfisch,
Delikatess-Heringe, Bismarck-Heringe, Gelée-Heringe, in Dosen,
Ingber in Töpfen von 1—7 Pfund Inhalt, **Honig** in Gläsern,
Frische westindische Ananas, frische Treibhaus-Trauben,
Frische Radieschen, Celerie, Artischoken, Salat, Gurken,
Tafelrosinen, Tafelmandeln, Feigen, Datteln, Walnüsse, Haselnüsse, Paranüsse, Maronen, Orangen, Mandarinen, glacirte Früchte, lose und in Kartons,
Röm. Pflaumen, lose und in Kistchen und Kartons,
Hochfeine Bonbonnièren zu allen Preisen,
Briekäse, Camembert, Chester, Edamer, Gervais, Gorgonzola, Gouda, Kaiserkäse, Kantert, Kümmelkäse, Parmesan, Roquefort, Schweizer,
Engl. Saucen von Lea & Perins und Crosse & Blackwell,
Engl. Mixed Picles, Piccadilly, engl. Orangen-Marmelade,
Engl. Suppen in Dosen, **Konserven mit Kochvorrichtung etc.,**
Deutsche Schaumweine von Kupferberg, Burgeff, Müller, Bisinger,
Echten Champagner, Marke Moët & Chandon,
Südweine: Madeira, Sherry, Marsala, Muscat, Port, Cap, Samos, Wermuth.
Bordeaux, Burgunder, Tokayer, Rhein- und Moselweine,
Cognac von Hennessy, Martell und andere Marken.
Arrac, Rum, Whisky, Genever, Gilka, Kirschwasser etc. etc.,
Liqueure: Chartreuse, Benedictine, Marnier, Fokinck, Erven Lucas Bols, Maraschino,
Danziger Goldwasser, Advocaat, Punschessenzen, Wadé Kisan Thee-Liqueur.

C. Haupt.

8636

Zu Weihnachts-Geschenken

empfehle einen grossen Posten

Reste in Seidenstoffen, Sammeten u. Velvets

für Kleider und Blousen **bedeutend unter Preis.**

Neuheiten in Kravatten, Kravattenstoffen.
Seidene und Moiré-Unterröcke.
Seidene Blousen. Seidene Schürzen.
Feder-, Tüll- und Chenille-Boas. Pelz-Colliers.
Konzert-Shawls, Jabots und Schleifen.
Seidene Spitzen-Barben, Fichus und Tücher.
Handschuhe, nur Garantie-Qualitäten, in Tricot, Krimmer und Glacé, gefüttert und ungefüttert,

sowie sonstige reizende Neuheiten zu Festgeschenken geeignet.

L. Frankfurt Wwe.,

Hochstrasse 59, Ecke Neumarkt. 7707

Zu Weihnachts-Geschenken

empfehle in großer Auswahl

zu bedeutend ermäßigten Preisen
Seidenstoffe, Sammte, Velvets
für Blousen.
Konzert-Shawls, Jabots, Schleifen, Stehbördchen, Schärpen, Lavallieres, Cravatten und Cravattenstoffe, Schleier 2c.

Carl Staeves,

Evertsstraße 8518 **am Karlsplatz.**

Ein Geschäftshaus
in guter Lage Kevelaers verbunden mit **Gastwirthschaft** während der Pilgerzeit, ist zu kaufen. Näheres 8505
Kevelaer, Venloerstr. 26.

In einem besseren Hause (Hubertusstraße am Karlsplatz) eine schöne
Wohnung
von 7 Räumen
zum 15. Mai zu vermiethen.
Näh. Josephsstraße 10. 8024

In schöner Lage am Stadtgarten sind zum 1. Januar
2 hübsch möbl. Parterre-Zimmer mit Frühstück
an einzelnen Herrn **zu vermiethen.** 8400
Stein- und Gartenstr.-Ecke 100.

Ein im Kreise Geldern gelegenes im bester Kulturzucht befindliches
Ackergut
in Größe von 33 ha, wovon 19 ha Ackerland, 8 ha Wiesen u. Weiden, 6 ha Holzung, wegen Aufgabe der Ackerwirthschaft zu verkaufen. Näheres in der Geschäftsstelle d. Bl. 8410

Zwei bessere 8310
Plüschgarnituren
in grün und Kupfen billigst abzugeben Marktstr. 110.

Eine tüchtige erste energische
Verkäuferin
gesucht,
welche versteht, ein größ. Personal zu beaufsichtigen. Offerten mit näheren Angaben und Zeugnissen unter **J. 8593** an die Geschäftsstelle d. Bl.

Für Komptoir u. Lager
suchen wir ein mit der Buchführung vertrautes, nicht zu junges, katholisches
Mädchen
mit flotter, schöner Handschrift Stenographie - Kenntnisse erwünscht. Mit der Kurzwaarenbranche bekannte bevorzugt.
Offerten mit Angabe der Ansprüche erbeten unter L. Z. 8596 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Geldschrank.
Ein ganz neuer Geldschrank für **150 Mark** 8465
zu verkaufen.
Königstraße 160.

Ein Kapital von
10,000 Mark
gegen doppelte Sicherheit auf ländliche Grundstücke sof. gesucht.
Angebote werden unter E. D. 8602 an die Geschäftsst. d. Bl. erb.

Im mittleren östlichen Stadttheile wird von zwei Personen eine
1. Etage
mit ca. **5 Räumen** und allen Bequemlichkeiten in besser. Hause **zu miethen gesucht.**
Offerten unter G. F 8552 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Ein durchaus fleißiger, verheiratheter Mann, 27 Jahre, dem prima Referenzen zur Verfügung stehen, sucht verhältnissehalber einen
Vertrauensposten,
gleichviel welchen. Kaution kann gestellt werden.
Gefl. Offerten unter A. K 4230 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Mädchen
von 14—16 Jahren für leichte Hausarbeit gesucht. 8565
Osterath, Düsseldorferstr. 56.

Fehlerf. Doppelponny,
für jedes Geschirr geeignet, zu verkaufen.
Näheres in der Geschäftsstelle dieses Blattes. 8560

Stadt-Theater.

Montag, den 17. Dez. 1900: 61. Abts.-Vorstlg. (blau) statt 62. (roth)
Novität! Novität!
Die strengen Herren.
Schwank v. Oskar Blumenthal und Gust. Kadelburg.
Anfang 7½ Uhr. Ende 10 Uhr.
Dienstag, den 18. Dezember 1900: 63. Abts.-Vorstlg. (blau)
Novität! Novität!
Johannisfeuer.
Schauspiel von Herm. Sudermann.
*** **Vogelreuter** — — —
— — **Dir. Ant. Otto.**
Anfang 7 Uhr Ende gegen 10 Uhr.

Kaiser-Panorama
Rheinst. 136, nahe Dionysiuskirche
Diese Woche:
1900 Pariser 1900 Weltausstellung. Zweiter Cyklus.

Sprach-Verein
Polyglott.
Restaurant Enzler.
Jeden Mittwoch Abend 9 Uhr:
Unterhaltung in fremden Sprachen.
Interessenten sind freundlichst eingeladen. **Der Vorstand.**

Kranken,
selbst verloren gegebenen, kann mein heilkräftig. Magnetismus u. Hydropathie noch Hilfe bringen. Ein Versuch genügt. 7925
H. Florack, Rossstr. 172, gegenüber der Kirche.
Sprechstunden: 8½—1, 3—5.

Zu Weihnachten!
Frische Sendungen in
Marzipan- und Chokoladen-Artikel
von 10 Pfg. an. 8002
Honigkuchen, Nürnberger Lebkuchen, Aachener und Lambertz Printen.
Johs. Becker,
größte Chokoladenhdlg.,
Hochstraße 56. Rheinstraße 110.

Wirklich günstige Kauf-Gelegenheit!
Schwerwollene Kleiderstoffe
per Meter M. 1.25, 1.35, bisher „ „ 1.75, 1.85.
Wwe. Carl Prell, Westwall 22.

Mandel-Spekulatius
per Pfd. M. 1, auch in Figuren,
Makronen-Spekulatius,
Printen in Figuren und Schnitten,
Klever Gewürzmoppen,
stets frisch vorräthig.
Ferd. Bingen,
Ostwall 144. 8199 Telephon 632

Kennen Sie 8110
Wadé Kisan?

Blousen-Sammet
in großer Auswahl,
per Meter 1—1.50 M. u. höher,
Rheinstraße 62. 8165

Eine ländl. Wirthschaft zu kauf. gel. Anz. 9000 M Off. unt. Ltr. W 785 bes. die Annoc.-Exp. v. **Aug. Sachse,** Gladbacherstr. 1. 8352

Passende
Weihnachts-Geschenke!

Hochelegante Knaben-Anzüge und Paletots.
Schlafröcke, Loden-Joppen, Velour- und Sammt-Joppen.
Elegante Beinkleider u. Westen. Herren-Anzüge u. Paletots

G. Hettlage,

Düsseldorf, Kloster- u. Kreuzstr.-Ecke. *Krefeld,* Mousserstrasse 70.

Wild- und Geflügel-Handlung
Wwe. Fr. Browier,
St. Antonstraße 48.
Telephon 1945

Für die Feiertage
empfehle
Moselweine von 70 Pfg. per Fl. an, sowie
Rheinwein von 90 Pfg. per Fl. an.
Bordeauxweine:
Médoc à M. 1,20, **St. Julien** à M. 1.75,
St. Emilion, „ „ 1.50, **Margeaux,** „ „ 2.—,
Ital. Rothweine:
Marke Gloria à 85 Pfg., **Perla d'Italia** à 95 Pfg,
Marka Italia, weiss, à 95 Pfg., **Marke Flora** M. 1.10.
Morgenweine:
Madeira, Sherry, Portwein, Malaga, Marsala, Vino Vermouth di Torino, Samos, Johannis- und Stachelbeerwein, Heidelbeerwein, Tokayer,
Liqueure:
Chartreuse, Benedictine, Maraschino, Kirschwasser, Advocaat, Gilka, Danziger Goldwasser, Curaçao, Prünelle, echter Schiedamer (Genever) Bat.-Arrac, Jam.-Rum etc.
Cognac,
französischen von **M. 3.—** bis **M. 8.—** per Flasche,
deutschen „ „ **2.—**
Punsch-Essenzen
von **Arrac, Rum, Burgunder.**
Für Bowlen:
Maiweinessenz und Syrup, Bischofessenz, Ananas in Büchsen etc.

Carl von Gartzen,

Telephon-Anschluss 132.

Lohnauszahlungs-Bescheinigungen
für minderjährige Arbeiter
sind zu haben in der
Geschäftsstelle der „Niederrheinische Volkszeitung"

Verein für Bucharbeit.

Der Vorstand des Vereins für Bucharbeit beabsichtigt eine

gemeinsame Ausstellung der im Verein vertretenen Krefelder Buchgewerke

vorzubereiten.

Zu diesem Zwecke ladet der unterzeichnete Vorstand die hiesigen Besitzer von Buchdruckereien, Steindruckereien, lithographischen Anstalten, Buchbindereien und Graviranstalten zu einer

gemeinsamen Besprechung

auf

Dienstag, den 18. Dezember 1900, Nachmittags 6½ Uhr,

im **Restaurant Brueren,** Rheinstrasse, ergebenst ein.

Der Vorstand des Vereins für Bucharbeit Krefeld.

Christbaumschmuck
in großer Auswahl
Central-Bazar
Hochstraße 25 8640

Pianinos.

Gelegenheits-Verkauf.

Wegen zurückgebliebenen Zahlungen habe ich folgende Pianinos wieder an mich genommen und verkaufe gegen Zahlung der Rückstände: 8342

1 Pianino	schwz. kreuzs. 2c.	(900)	Rückstände	500,
1 „	„ „	(750)	„	400,
1 „	„ „	(500)	„	360.

Ferner habe ich momentan gebrauchte Pianinos auf Lager im Preise von 150, 200, 250, 300 Mk.
Neue Pianinos, im Ton und Spielart unübertroffen, von 435 Mk. gegen Kassa an. Billigste Preise, weil direkt ab Fabrik.

Stephan Hain,
Pianofabrik mit Dampfbetrieb. Krefeld. Wilhelmstr 11.